

# Neues Pester Journal.

Abonnement: für Ungarn: Ganzjährig 360 Kronen, halbjährig 180 Kronen, vierteljährig 90 Kronen, monatlich 35 Kronen.

50. Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 84. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31

## Das Ministerium Bethlen.

Die Lösung der Krise. — Ernennung der neuen Minister. — Ungewisse politische Situation.

Die morgige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht eine Reihe von Handschriften des Gouverneurs, mit welchen das bisherige Kabinett Teleki seiner Tätigkeit entbunden und an dessen Stelle das neue Ministerium mit dem Grafen Stefan Bethlen an der Spitze ernannt wird. Auf diese Art erscheint die durch die Anwesenheit des Königs auf ungarischem Boden heraufbeschworene Krise beigelegt. Ungarn hat eine neue Regierung, die sich in ihrer Zusammensetzung den bisherigen Maßnahmen gemäß wieder auf die Partei der Christlichnationalen und auf die Partei der kleinen Landwirte stützt. Jergendwelche durchgreifende Veränderung in dem herrschenden Regime bedeutet dieser Regierungswechsel demnach nicht. Die Umstände jedoch, unter welchen das neue Kabinett an die Lösung seiner Aufgabe schreitet, sind zumindest bemerkenswert. Hier liegt ein Novum vor. Der neue Ministerpräsident erhielt vom Gouverneur den Auftrag, ein Kabinett zu bilden. Diesem Auftrag entsprach er, ohne sich vorher mit den Parteien selbst ins Einvernehmen zu setzen und sich ihre Unterstützung vorweg zu sichern. Die persönlichen Sympathien, über die Graf Bethlen bei einem großen Teil der Abgeordneten verfügt, mögen ihm den Mut gegeben haben, sich an die großen Aufgaben, die seiner harren, zu wagen, doch die Gewißheit, ob es ihm gelingen wird, das Vertrauen der Parteien zu erringen, besitzt er noch nicht. Koloman Széll bezeichnet ein solches Unternehmen einmal als einen Sprung ins Dunkle. Einen solchen Sprung wagt Graf Bethlen. Das Selbstvertrauen, das er bei der Übernahme seiner Mission an den Tag legt, verdient Anerkennung, aber es muß abgemessen werden, ob das Gefahrenstück auch ohne Falsch- und Beinbruch gelingt.

Die Stimmung, die sich heute abends in den politischen Parteien zeigte, läßt nicht viel Gutes ahnen, schließlich aber sind politische Stimmungen unbedarbt. Graf Bethlen gehört einer politischen Schule an, deren Jünger sich in schwierigen Lagen zu helfen wissen. Vom Erfolg hängt alles ab. Deshalb muß auch abgewartet werden, wie weit dieser dem Grafen Bethlen neu bleibt. Vor dem beschranken wir uns auf die Feststellung der Tatsache, daß an Stelle des Kabinetts Teleki ein Kabinett Bethlen getreten ist und müssen daran den Wunsch, daß die Tätigkeit des neuen Ministeriums für das Land eine Glück bringende und durchgreifendere werde, als es dem Kabinett Teleki angedeihen war. Ueber die politischen Geschehnisse lassen wir die Berichte hier folgen:

### Das neue Kabinett Bethlen.

Die heutige Nummer des Amtsblattes veröffentlicht ein Handschreiben an den mit interimslicher Leitung des auswärtigen Amtes und des Ministeriums für nationale Minderheiten beauftragten Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki, weiter ein Handschreiben, durch das die Entlassung des Dr. Gustav Graf von der Leitung des Außenamtes erfolgt. Diese beiden Handschriften sind gleichzeitig auch der Entlassung des Kabinetts Teleki, dem schon mit dem morgigen Tag tritt an die Spitze der ungarischen Staatsgeschäfte ein neues Ministerium, mit dessen Bildung vom Gouverneur der Abgeordnete der Nationalversammlung Graf Stefan Bethlen beauftragt wurde. Graf Bethlen, der gestern den Auftrag zur Kabinettsbildung übernommen hatte, entsprach dieser Aufgabe in der denkbar kürzesten Zeit. Am Einvernehmen mit den Führern der Partei der Landwirte und dem Verbande der christlichnationalen Abgeordneten gelang es ihm schon heute, eine Ministerliste zusammenzustellen und sie im Laufe des Tages dem Gouverneur zu unterbreiten, von dem er die

Zustimmung zu der Liste erhielt. Dem Kabinett Bethlen gehören fünf neue Minister an, und zwar: Ministerpräsident Graf Stefan Bethlen, Graf Nikolaus Bánffy als Minister des Außern, der Abgeordnete Johann Mayer als Ernährungsminister, der Abgeordnete Dr. Ferdinand Bernolák als Minister für Volkswohlfahrt und der ehemalige Obergespan Graf Gedeon Ráday als Minister des Innern. Von den Mitgliedern des Kabinetts Teleki verbleiben im Kabinett Dr. Roland Gedö als Finanzminister, General Alexander Belitska als Handelsminister, Dr. Wilhelm Tomcsányi als Justizminister, Stefan Szabó (Magyarud) als Ackerbauminister, Dr. Ludwig Hegeshalmi als Handelsminister und Dr. Josef Bafsz als Kultus- und Unterrichtsminister. In den zur Veröffentlichung gelangenden Handschriften wird weiter verlautbart, daß der Minister für Außern Graf Bánffy auch die interimistische Leitung des Ministeriums für nationale Angelegenheiten und Stefan Szabó nebenbei die Leitung des noch immer nicht aufgelösten Ministeriums für die Interessen der Kleinlandwirte übernommen haben. Die Eidesleistung der neuen Minister erfolgt morgen vormittag um 10 Uhr. Als Bannherr bei der Eidesleistung wird der gewesene Gouverneur von Ziume József Jekelfalussy wirken. Die bisherigen Mitglieder des Kabinetts Teleki haben heute ihren letzten Ministerat abgehalten. Die Vorstellung des neuen Ministeriums erfolgt am Dienstag, für welchen Tag die Nationalversammlung einberufen wurde. Die Handschriften über den Regierungswechsel werden in der morgigen Nummer des Amtsblattes veröffentlicht. In dem Entlassungsschreiben an den Grafen Paul Teleki wird diesem für die unter schwierigen Verhältnissen erwiesenen aufopfernden und mit unermüdlichem Eifer erfüllten Dienste die volle Anerkennung und der warme Dank des Gouverneurs ausgesprochen. Dann folgen die auf den Regierungswechsel bezüglichen übrigen Handschriften. Damit sind die Formalitäten des Regierungswechsels erledigt.

### Stimmung der Parteien.

Die letzte Phase der Regierungskrise ist noch immer in Dunkel gehüllt. Man ist nicht ganz im Klaren darüber, durch welche Umstände Graf Paul Teleki plötzlich seine bisherige Standhaftigkeit, mit der er sich zur Führung der Staatsgeschäfte stets bereit fand, aufgab und zur Einsicht kam, daß er nicht mehr die geeignete Persönlichkeit sei, um unter den gegebenen Verhältnissen auch weiter das Amt des Ministerpräsidenten zu bekleiden. Die Parteien sind über die wahren Ursachen des Regierungswechsels noch nicht aufgeklärt, warten aber mit begreiflicher Spannung auf die Aufschlüsse, die man ihnen zu geben für gut finden wird. Der Gouverneur fand in der Person des Grafen Stefan Bethlen einen kampfesmutigen und kampfesfrohen Politiker, der sich an die Aufgabe wagte, jetzt ein Ministerium zu bilden, und er fand auch die Männer, die ihm dabei helfen wollten. Die interessanteste Acquisition, die er hierbei machte, ist der Minister des Innern Graf Gedeon Ráday, der als Mitglied des ehemaligen Magnatenhauses und als seinerzeitiger Obergespan des Pester Komitats kein Fremdling auf politischem Gebiete ist. Wahrscheinlich wird es seinem politischen Prestige nicht schaden, wenn erwähnt wird, daß Graf Gedeon Ráday einer der treuesten Anhänger des Grafen Stefan Tisza gewesen ist.

Graf Ráday wird als Mann von starker Hand charakterisiert, hat auch wiederholt Beweise seiner Entschlossenheit und politischen Ueberzeugungstreue gegeben und gilt als erprobte Autorität in allen Fragen des Verwaltungsbereichs. Woran es aber fehlt, ist der Umstand, daß seine Ernennung von einem großen Teil der Partei der Landwirte mit Mißtrauen aufgenommen wird. Noch vor wenigen Tagen hat diese Partei unter dem Grafen Teleki unterbreitet Forderungen die Kardinalbedingung aufgestellt, daß das Ministerium des Innern von einem Mitglied der Partei der Landwirte besetzt werde. Diese Forderung bildete eine

Hauptbedingung für die ersprießliche Lösung der Krise, und nun wird die Partei vor die Zwangslage gestellt, den Grafen Ráday akzeptieren zu müssen, wiewohl er der Partei der Landwirte nicht anheimt. Als Pflaster für die Ernennung des Grafen Ráday wird vielleicht der Umstand gelten, daß das Mitglied der Partei der Landwirte Julius Gömbös als Staatssekretär an die Seite Rádays gestellt werden soll. Ob die Partei sich damit begnügen wird, hängt von der Ueberredungskunst des neuen Ministerpräsidenten, hauptsächlich aber von den Kapazitätsversuchen des Führers der Partei Stefan Szabó ab, die dieser wird unternehmen müssen. Daß Stefan Szabó in das Kabinett eingetreten ist, beweist, daß er seiner Sache ziemlich sicher zu sein scheint, den Widerstand der Partei gegen den Grafen Ráday zu brechen. Heute abend zeigte sich in der Partei hierfür noch wenig Verständnis. Vielleicht aber wird Stefan Szabó mit einem solchen Arsenal von Argumenten kommen, welche die Auffassung der Partei zu ändern in der Lage sind. Als Kompensation hierfür tritt der neue Minister des Außern Graf Nikolaus Bánffy, der bisher dem Beamtenstandes des Außenamtes als Sektionschef angehört hatte, als Mitglied der Partei der Landwirte bei. Johann Mayer ist Mitglied der Partei der Landwirte, Dr. Ferdinand Bernolák gehört dem Christlichnationalen Verbande an. Was die Haltung des Christlichnationalen Verbandes anbelangt, so warret man die weiteren Ereignisse ab.

Ein führendes Mitglied der Partei der Landwirte, Vizepräsident der Nationalversammlung Stefan Botlik, erklärte den Berichterstatler des „Neues Pester Journal“: Unsere Partei hat bisher bewiesen, daß sie auf persönliche Interessen kein großes Gewicht legt. Wenn man uns davon überzeugen wird, daß die Ernennung des Grafen Gedeon Ráday Garantien dafür bietet, daß die Forderungen der Partei hinsichtlich des Verwaltungsprogramms und der mit der Königfrage zusammenhängenden Probleme nicht gefährdet sind, so wird man im Interesse der Konsolidation auch die Ernennung des Grafen Ráday zuwarten beobachten. Alles hängt davon ab, ob die Regierungserklärungen volle Garantie dafür geben, daß unsere jetzt zweifellos bestehenden Befürchtungen für die Zukunft nicht begründet sind.

Mit dem Scheiden des Ministerpräsidenten Grafen Paul Teleki ist auch ein Wechsel in der Leitung des Pressebureaus im Ministerpräsidium eingetreten, da Presschef E. Scharf aus dem Amte scheidet.

Die heutige Nummer des Amtsblattes verlautbart eine Entschliessung des Gouverneurs, durch die Dr. Gustav Graf auf eigenes Ansuchen und unter Anerkennung seiner mit unermüdlichem Eifer geleisteten hingebungsvollen Dienste vom Posten des Ministers des Außern wie auch von der interimistischen Leitung des Ministeriums für nationale Minderheiten entbunden und gleichzeitig Ministerpräsident Graf Paul Teleki mit der interimistischen Leitung dieser beiden Ministerien betraut wird. — Eine weitere Entschliessung des Gouverneurs verfügt die Rückversetzung Dr. Gustav Graf in den Status der in die zweite Gehaltsklasse eingereihten außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister.

Wie die Bud. Korr. meldet, hat sich der gewesene Minister des Außern Dr. Gustav Graf gestern von seinem bisherigen Amt verabschiedet und ist heute nach Wien abgereist. Dr. Graf beabsichtigt, in Wien ständigen Aufenthalt zu nehmen. — Wie dieselbe Korrespondenz erzählt, erschien heute Graf Nikolaus Bánffy im Ministerium des Außern, wo er mit dem derzeitigen Leiter dieses Ministeriums, Gesandten und bevollmächtigten Minister Koloman v. Bánfy, eine längere Beratung führte.

### Aus dem Finanzausschusse.

Der Finanzausschuss der Nationalversammlung hielt heute vormittag unter dem Vorsitz des Grafen Kuno Klebelsberg im Parlamentsgebäude eine Sitzung, in welcher nach dem Referate Johann Klobod-Szabós das Budget des Finanzministeriums angenommen wurde. An der Debatte nahmen Paul Sándor, Gaston Gaál, Baron Josef

Antonio Carletti die...  
Japan.) Die japa...  
haben für...  
1920 sind mehr als...  
gibt jetzt in Maste...  
großer Sorgfalt ge...  
fanische Feindschwe...  
mitten an Soffigkeit...  
id an Partheit des...  
übertrifft.

W: „Wacht! Ihre...  
in Klonier?“ — B...  
hielt Mozart auf eine...  
ni nie hätte träumen

Alga (4 Jahre alt)...  
den ersten Frühling...  
preift den Diensten...  
pina: „Das darist du...  
um Himmel herunter...  
keine Alga: „St...  
ie ist.“  
u, möchten Sie nicht...  
haben?“ — „Danke...  
ohne das —“

Wachte meine Schmeier...  
genetische Erklärung...  
Pechstein. Gedicht...  
stung. in Gedicht...  
st gleich wüßte, Anzeile...  
besonders geeignet...  
Wörter zu zeigen. Wo...  
mit Aussteuer verbunden...  
nicht unter 40 Tagen...  
Wichtig!“ an die...  
25740

Suche für meinen Bra...  
umarm (Abedankung), 32...  
alt, größere Sonett...  
st, ohne Beileben, der...  
Wustand war, mit eide...  
Frieden politische Part...  
ndwie Wüste ersehen...  
amtey: 722“ an die...  
2722

RESPONDENZ  
des Geistes mit...  
st, eigener...  
gehört...  
weisen...  
Werte...  
die...  
2704

Deutsche sucht...  
st. Unter...  
ent 702“ an die...  
2702

eine Anzeigen...  
aufgenommen...  
Administration (V. Bez...  
császár-ut 84) und in...  
den Annoncenbureaux u...  
Straßen:

IV. Bezirk.  
Annoncenbureau: Block...  
emmelweis-utca 4. Mezel...  
Eskü-ut 5. Tenzer, Sc...  
8. Hungaria hírdet...  
Váci-utca 18. Altalán...  
részi és Szallitási R-T...  
ste, Váci-utca 1-3.

V. Bezirk.  
Annoncenbureau: Bokor...  
és Térés, Dorobya-u. 7...  
stein & Vogler, Dorobya...  
Sollassy József, Lipót...  
23.

VI. Bezirk.  
Annoncenbureau: Leopold...  
Teréz-körút 8. M...  
ey-ut 2. Országos Rekl...  
alatt, Nagymező-ut 88...  
Vilmos császár-ut 80...  
72. Andrassy-ut 7...  
Nemzet, Anker-kör 2...  
Andrassy-ut 92. Nyiregy...  
Andrassy-ut 90. Doboz...  
ut 74. Weber, An...  
ut 84. Havas, Andrassy...  
Bethlen, Teréz-körút 84...  
Teréz-körút 80. Duz, Ter...  
ut 77. Reisz, Berlini-ter 8

VII. Bezirk.  
Annoncenbureau: Hegyi...  
Király-utca 67. Blau...  
u. 45. Eckstein, Erzsé...  
ut 38. Györi-Nagy, Ke...  
ut 18. Schüller, Rákoc...  
Szerédy, Akácfa-utca 18...  
Eger: Porgess, Doboz...  
ut 78. Mar...  
Király-utca 24. Moritz, Er...  
körút 2.

VIII. Bezirk.  
Annoncenbureau: Rákóc...  
7. Gottlieb, József-kör...  
der, Blaha Lujza-ter 3...  
József-körút 48. Bossz...  
uzem-körút 10.

IX. Bezirk.  
Annoncenbureau: Górh...  
Górh...  
X. Bezirk.  
Annoncenbureau: Kőb...  
Kőb...  
XI. Bezirk.  
Annoncenbureau: Kőb...  
Kőb...  
XII. Bezirk.  
Annoncenbureau: Kőb...  
Kőb...

Szerényi, Julius Rubinet und Baron Friedrich Karányi teil und behandelten namentlich die Frage des freien Getreideverkehrs, die Angelegenheit der Exportgebühren, die wirtschaftlichen Mifseren, die infolge der Besetzung der Krone eingetreten sind und die Frage der Regelung der ungarischen Staatsschuld. Finanzminister Roland Gedeon wies in seiner Antwort zunächst darauf hin, daß er die Besetzung der Krone und im Zusammenhang damit das Sinken der Preise bereits in seinem Dezemberberichts angekündigt habe. Er könne nichts dafür, daß ein Teil des Publikums seinen Worten keinen Glauben geschenkt habe, trotzdem sich diese mit mathematischer Genauigkeit erfüllt haben. Dies sei die Ursache der von vielen Seiten jetzt als bedenklich bezeichneten Erscheinungen, die er jedoch nur als vorübergehende betrachte. Ueber diese Frage werde er sich übrigens vor der Nationalversammlung demnächst ausführlicher äußern. Ueber Ansuchen Paul Szandors erklärt der Finanzminister, daß die mit Frankreich angebahnten Verhandlungen bezüglich der Staatsschuld einen sehr günstigen Fortgang nehmen, da sich sowohl seitens der Franzosen wie auch der sonstigen kompetenten Faktoren das zuträglichste Verhalten zeige. Er erblide die wichtigste Aufgabe des Finanzars in dem, je eher an die Tilgung der französischen Rückstände zu schreiten, was jedoch nicht nur unsere Anstrengungen erfordert, sondern auch das Wohlwollen der Großmächte erheischt. Die nächste Sitzung des Finanzausschusses findet Dienstag statt.

**Der Bergarbeiterstreik in England.**

**Der Generalkstreik für morgen, Freitag, angesetzt.**  
Wenn nicht im letzten Augenblick doch noch eine Einigung herbeigeführt wird, bricht morgen, Freitag, in England der auf sämtliche Branchen des Verkehrs sich erstreckende Streik aus. Die bisherigen Vermittlungsversuche der Regierung sind gescheitert, aber die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Regierung ist übrigens fest entschlossen, die arbeitswilligen Arbeiter mit allen Mitteln zu schützen.

Die heutigen Meldungen geben wir im folgenden:

**London, 13. April. (Reuter.)** Die Lokomotivführer und Heizer, die eine von der Nationalgewerkschaft der Eisenbahner unabhängige Vereinigung bilden, haben beschlossen, am Freitag auch ihrerseits den Ausstand zu beginnen. (U.S.B.)

**London, 13. April. (Reuter.)** Der Verband der Eisenbahnbureauangestellten empfiehlt seinen Mitgliedern, sich dem Beschluß des Arbeiterverbandes anzuschließen und sich am Streik zu beteiligen. (U.S.B.)

**London, 13. April. (Reuter.)** Eine offizielle Note erklärt, daß die Regierung für den Fall einer weiteren Ausdehnung des Streiks fest entschlossen sei, alle Hilfskräfte des Staates heranzuziehen, um die Arbeiter in den lebenswichtigen Betrieben, die sich dem Streik nicht anschließen, zu schützen. Außerdem sei diesen Arbeitern die Unterstützung der Regierung sicher, damit sie nicht wegen der Fortsetzung ihrer Arbeit zu leiden haben. (U.S.B.)

**Keine Aussicht auf Wiedereröffnung der Verhandlungen.**

**London, 14. April.** In der zweistündigen Konferenz zwischen dem Premierminister und den Delegierten der Eisenbahn- sowie der Transportarbeiter erklärte Thomas, er sehe keine Aussicht auf Wiedereröffnung der Verhandlungen. (U.S.B.)

**Der drohende Generalkstreik.**

**Wien, 14. April. (U.S.B.)** Die Neue Freie Presse meldet aus London: Die Ausdehnung der Streikbewegung nimmt von Stunde zu Stunde zu. Die Zustimmungserklärungen anderer Gewerkschaften mehren sich in bedenklicher Weise, so daß man jetzt von einem Generalkstreik sprechen kann. Sehr bedenklich wird auch die Teilnahme der Elektrizitätsarbeiter sein, durch die die Siebenmillionsstadt London im Dunkel bleiben wird. Die Grubenarbeiter bestehen fest auf ihrem Verlangen nach Nationalisierung der Bergwerksbetriebe, nach einheitlicher, national durchgeführten Lohnsätzen und nach Unterstützung der notwendigen Bergwerke durch die ertragreicheren. Demgegenüber lehnen die Grubenbesitzer jede Nationalisierung und staatliche Unterstützung ab. Die Vertreter der Arbeiterpartei werden eine Kundgebung an den König veranstalten, in der sie ihr Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, daß zu kostspielige und kriegsnahe Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, die Gemüter des Volkes zu reizen und die gegen lokale Bürger gerichtet sind, die lediglich auf gesetzlichen Wege die Herabsetzung des Lebensstandes der Bevölkerung verhindern wollen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

**Die neue Wohnungsverordnung.** Der Magistrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Vorlage des sozialpolitischen Section betreffend

die Wohnungsverordnung. Der Magistrat beantragt keine weitgehenden Modifikationen, die unterbreiteten Änderungen beziehen sich nur auf geringfügige Punkte. Die Hauptstadt lehnt es ab, das Wohnungsamt zu übernehmen. Sie ersucht die Regierung, ihr das volle Verfügungsrecht in den eigenen Miethäusern einzuräumen. Schließlich wird in der Vorlage verlangt, es möge ausdrücklich bestimmt werden, in welcher Reihenfolge die Anspruchsberechtigungen zu berücksichtigen seien.

**Behebung der Arbeitslosigkeit.** Stadirepräsentant Dr. Béla Fabian hat heute in Sachen der Behebung der drohenden allgemeinen Arbeitslosigkeit eine Interpellation für die nächste Generalversammlung des Munizipalparlamentes angemeldet. Er urgt in der Interpellation die Inangriffnahme der öffentlichen Arbeiten, die Durchführung des öffentlichen Versorgungsgesetzes und die Versorgung der Industriebetriebe mit heimischer Kohle. In einer zweiten Interpellation spricht er sich für die Einführung der Sommerzeitrechnung auch in diesem Jahre aus.

**Tagesneuigkeiten.**

**Wetterbericht.** Das Wetter ist, abgesehen von wenigen Tagen an der westlichen Grenze, trocken und heiter geblieben. Die Temperatur ist gestiegen und in Budapest war das Tagesmittel um 17 Gr. C. höher als das normale. Das Maximum, 24 Gr. C., war in Budapest, das Minimum, 2 Gr. C., in Kapoteza. Heute früh 7 Uhr hatten wir 9 Gr. C. Gegen Mittag umwölkte sich das Firmament und es schien, als wolle es regnen; es fielen auch einige Tropfen, aber zu einem wirklichen Regen kam es nicht. — **Wetterprognose:** Bei westlichen Winden an mehreren Orten Regen, eventuell Gemitter, später Temperaturabnahme.

**Der neue Ministerpräsident, Graf Stefan Batthyány,** wurde im Jahre 1874 geboren, ist somit 47 Jahre alt. Er absolvierte in Budapest Jus und die landwirtschaftliche Akademie in Magharydör, worauf er sich mit der Bewirtschaftung seiner Güter befaßte. Im Jahre 1901 wurde er in Marosvásárhely mit liberalen Programm zum Abgeordneten gewählt. 1903 folgte er dem Grafen Albert Apponyi in die Nationalpartei, 1905 in die Unabhängigkeitspartei. Er gehörte auch als Mitglied der Unabhängigkeitspartei dem letzten, im Jahre 1910 gewählten Abgeordnetenhaus an. Als Mitglied der Nationalversammlung schloß er sich keiner der herrschenden Parteien an. — Von den neuen Ministern ist Graf Nikolaus Bánffy, der Minister des Aeußeren, geb. 1873, von 1906—9 Obergespan des Komitats Kolozs, ein bekannter Kunst- und Literaturfreund; er war eine Zeit lang Intendant der staatlichen Theater und hat (unter dem Pseudonym Nikolaus Kribán) mehrere Stücke geschrieben, von denen besonders „Nagur“ sehr beifällig aufgenommen und erst kürzlich wieder auf das Repertoire des Nationaltheaters gesetzt wurde. Er gehörte als Abgeordneter der Stadt Kolozsár dem letzten Reichstag an. Insekt war er Sektionschef im Ministerium des Aeußeren. Der neue Minister des Innern Graf Gedeon Ráday wirkte längere Zeit als Obergespan des Pester Komitats; er soll ein gewiegter Kenner der Verwaltung sein.

**König Karl in der Schweiz.** Aus Bern telegraphiert man: In den letzten Tagen nahmen die katholischen Konserbativen Blätter eine immer entschiedener Haltung in der Richtung ein, daß dem ehemaligen König Karl der Aufenthalt in der Schweiz nicht verwehrt werden könne. Es wird darauf hingewiesen, daß die Schweiz durch eine Landesverweisung Karls die Jahrhunderte alten Auffassungen über das Asylrecht verleugnen würde. Auch dürfte man sich durch den Einspruch von Seiten der kleinen Entente nicht irre machen lassen. In der Schweiz seien die Schweizer die Hausherren. Mit Betonung wird ferner auf das Asylrecht hingewiesen, das die Schweiz revolutionären Elementen gewährt. (U.S.B.)

**Der neue Komet.** Das Neue Wiener Abendblatt meldet aus London: Das Greenwich Observatorium teilt mit, daß am 10. d. der Komet Pons Sinnele wieder entdeckt worden sei. Der Komet wird die Erdbahn etwa am 11. Mai kreuzen. Die Gefahr eines Zusammenstoßes besteht nicht.

**Landes-Bodenregulierungsgericht.** Der Gouverneur hat den pens. Minister des Innern Johann Tóth zum Präsidenten des Landes-Bodenregulierungsgerichts und den Ministerialrat Andor Börcsök zu dessen Vizepräsidenten ernannt. Senatspräsident dieses Gerichts werden: Ministerialrat Nikolaus Matyasovsky, Kuriatrichter Dr. Tibor Füzessery und der pens. Staatssekretär Johann Nagh.

**Kaiserin Augusta Viktoria.** Aus Doorn wird berichtet: Holländische, französische und amerikanische Journalisten sind seit gestern in großer Zahl hier anwesend. Fortwährend werden Blumenpenden in das Schloß gebracht. 1600 Beileidstelegramme sind bisher abgegeben worden. Gestern erschien ein deutscher Flieger und warf einen Kranz über das Schloß ab, der in den Nationalfarben gehaltenen Bänder mit der Aufschrift enthielt: „Den letzten Ehrenbeweis für Ihre Majestät Augusta Viktoria.“ Auch die Königin von Holland hat an der Bahre eine Blumenpende niederlegen lassen. — Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung erfährt, hat die Reichsregierung der Kaiserin ein Beileidsgramm aus Anlaß des Todes der che-

mäligen Kaiserin ihr Beileid ausgesprochen. Aus Berlin telegraphiert man dem U.S.B.: Aus Amsterdam wird berichtet: Auf der Bahnhöfen von Serona sind gestern aus Deutschland drei Zehnwagen des ehemaligen kaiserlichen Hofjages eingetroffen, um die Leiche der Kaiserin abzuholen. Der Wagen, von denen einer als Leichenwagen eingerichtet wurde, sind einfach mit Tannenzweigen geschmückt. Weiter sind in Doorn 2000 Beileidsgramme aus Deutschland eingetroffen.

**Kapostasmechter Rennen.** Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

I. Graf D. Wendheims Kladekos (Diptara) Erstes, Joka Zweites, Czellen; Drittes. Totalisator: 10:11; Platzwetten: 10:10, 11. — II. Dikavolger (Mortier) Marika (Biczi) Erstes, Peter Zweites, Moricotte Drittes. Totalisator: 10:23; Platzwetten: 10:14, 14. — III. J. Streits Sinusein (Kojak) Erstes, Gith Zweites, Giths Drittes. Totalisator: 10:45; Platzwetten: 10:25, 30. — IV. Graf Jd. Amsterherbert (Huttk) und C. Dorns Sunbea (K. M. et H) Erstes, Kar-Nai Drittes. Totalisator: 10:6 für Heubert und 32 für Sunbeam; Platzwetten: 10:14, 14. — V. Oberst Nikolaus Török (Kojak) (Diptara) Erstes, Prinzpal Zweites. Totalisator: 10:14. — VI. Graf Lamberg (Krij-Kraj) (Mojak) Erstes, Jekomadta Zweites, Lipidia Drittes. Totalisator: 10:148; Platzwetten: 10:22, 20, 23. — VII. J. Amsterdreher (Dall) (Sokolaj) Erstes, Pandur Zweites, Holta Drittes.

**Karlsbad.** Rdn. Rat Dr. Ludwig v. Albrecht nimmt seine ärztliche Tätigkeit für Magen-, Darmkrankheiten in Karlsbad am 26. d. wieder auf.

**Der Briefverkehr mit Jugoslawien.** Ueber die Ordnung des Handelsministers sind vom 1. Februar des laufenden Jahres angefangen im Briefverkehr mit dem serbisch-kroatish-慢enischen Königreich wie auch mit dem ungarischen Gebieten, die von serbisch-kroatish-慢enischen Truppen besetzt sind, die internationalen Postgebühren ins Leben getreten.

**Die Tragödie auf dem Engelsfelde.** Der zum Selbstmörder gewordene Einbrecher Stefan Urbán war, wie die Polizei festgestellt hat, nicht der Mörder der Barbiergattin Frau Bauer. Turba war aber mit dem Mörder Ferdinand Sammelich befreundet und hatte sich dessen Dokumente verschafft. Daher kam die Verwechslung. Sammelich ist wahrscheinlich ein tschechoslowakisches Gebiet gestücht. — Das Verbrechen des erschossenen Detektivs Barlocky findet morgen Freitag nachmittag 3 Uhr, vom Hofe der Polizeidirektion in der Mosonpogasse statt. Das zweite Opfer des Mörders, der Arbeiter Karl Kobacs, ist nicht, wie Grund der Meldung einer Korrespondenz berichtet wurde, gestorben. Er befindet sich noch auf der Klinik sein Zustand ist unverändert lebensgefährlich.

**Erhöhung des Straßenbahnarfs in Wien.** Aus Wien telegraphiert man: Die Angehörigen der Wiener elektrischen Straßenbahn haben neue Forderungen gestellt, die jetzt verhandelt werden. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Die Folge dürfte eine Erhöhung des Straßenbahnarfs von 1 auf 7 Kronen sein, die am 1. Mai in Kraft treten soll. (U.S.B.)

**Das Jubiläum Prof. Karl Sebestyéns** wurde am den 8. Mai verjöhoben. Die Feier findet um 11 Uhr vormittags im Grandaal statt.

**Die Grundlagen der Völkergemeinschaft.** Die mehr-weniger innigen Beziehungen, die sich im Laufe der Zeiten zwischen den zivilisierten Nationen entwickelt hatten, sind durch den Weltkrieg fast vollständig gemacht worden; mehr als je in den frühesten Zeiten der Kulturgeschichte scheiden heute nach Kriegsende schier unübersteigbare Schranken die Völker voneinander. Aber noch gibt es Idealisten, die diesen heklagenswerten Zuständen zu steuern und Verhältnisse herbeizuführen bestrebt sind, die den zwanzigsten Jahrhundert würdig wären. Zu diesen Idealisten gehört der Glasbüttenbesitzer Henri Lambert in Charlevot (Belgien), ein bekannter volkswirtschaftlicher Schriftsteller, der in zwei umfangreichen Bänden („Pax oeconomica“ und „Le nouveau contrat social“) das in Rede stehende Problem eingehend behandelt und Vorschläge für seine Lösung macht. In dem ersten der bei dem vornehmen Pöcher Verlag von Felix Meun erschienenen Bücher sucht er den Nachweis zu führen, daß die Freiheit des internationalen Handelsverkehrs die notwendige und genügende Grundlage des allgemeinen und dauernden Friedens sei; in dem zweiten entwirft er in großzügiger Weise den Plan der Organisation der „individualistischen Demokratie“. Der Krieg, so führt er im Wesen aus, hat hauptsächlich die Gebietsveränderungen, den Machtzuwachs zum Zweck. Er wird erst schwinden, wenn das Verlangen und das Bedürfnis nach Gebiets- und Machtzuwachs aufhört wird, und das wird dann der Fall sein, wenn der Völkerverkehr in jeder Beziehung frei wird, namentlich aber der Freihandel im vollsten Maß zur Geltung gelangt. Der Freihandel sei die natürliche Grundlage des Friedens. Gleichsam als Ergänzung und Gegenstück der „Pax oeconomica“ gibt sich der „Le nouveau contrat social“ betitelte Band, der die Grundlegung der Gesellschaft auf der Basis der individuellen Verantwortlichkeit befaßt. Wir sehen von einer Analyse der beiden klar und überzeugend geschriebenen Bücher ab, die im fünfzigsten Jahrgang des allgemeinen Handbuchs der Kultur der Nationen untereinander eine überaus erfreuliche Erscheinung bilden. Allen Freunden wahrer Kultur und Humanität sei die Lektüre dieser Bücher aufs angelegentlichste empfohlen.

**Szerényi, Julius Rubinet und Baron Friedrich Koranyi** teil und behandelten namentlich die Frage des freien Getreideverkehrs, die Anwesenheit der Exportgebühren, die wirtschaftlichen Interessen, die infolge der Regelung der Krone eingeleitet sind und die Frage der Regelung der ungarischen Staatsschuld. Finanzminister Roland Gedeon wies in seiner Antwort zunächst darauf hin, daß die Befreiung der Krone und im Zusammenhang damit das Sinken der Preise bereits in seinem Deputationsbericht angekündigt habe. Er könne nichts dafür, daß ein Teil des Publikums seinen Worten keinen Glauben geschenkt habe, trotzdem sich diese mit mathematischer Genauigkeit erfüllt haben. Dies sei die Ursache der von vielen Seiten jetzt als bedenklich bezeichneten Erscheinungen, die er jedoch nur als vorübergehende betrachte. Ueber diese Frage werde er sich übrigens vor der Nationalversammlung demnächst ausführlicher äußern. Ueber Ansuchen Paul Sándors erklärte der Finanzminister, daß die mit Frankreich angebahnten Verhandlungen bezüglich der Staatsschuld einen sehr günstigen Fortgang nehmen, da sich sowohl seitens der Franzosen wie auch der sonstigen kompetenten Faktoren das zuberkommendste Verhalten zeige. Er erblicke die wichtigste Aufgabe des Finanzars darin, je eher an die Tilgung der französischen Rückstände zu schreiten, was jedoch nicht nur unsere Anstrengungen erfordert, sondern auch das Wohlwollen der Großmächte erbitte. Die nächste Sitzung des Finanzausschusses findet Dienstag statt.

**Der Bergarbeiterstreik in England.**

**Der Generalstreik für morgen, Freitag, angekündigt.**

Wenn nicht im letzten Augenblick doch noch eine Einigung herbeigeführt wird, bricht morgen, Freitag, in England der auf sämtliche Branchen des Verkehrs sich erstreckende Streik aus. Die bisherigen Vermittlungsversuche der Regierung sind gescheitert, aber die Verhandlungen werden fortgesetzt. Die Regierung ist übrigens fest entschlossen, die arbeitswilligen Arbeiter mit allen Mitteln zu schützen.

Die heutigen Meldungen geben wir im folgenden:

**London, 13. April. (Reuter.)** Die Lokomotivführer und Heizer, die eine von der Nationalgewerkschaft der Eisenbahner unabhängige Vereinigung bilden, haben beschlossen, am Freitag auch ihrerseits den Ausstand zu beginnen. (U.S.B.)

**London, 13. April. (Reuter.)** Der Verband der Eisenbahnbureauangehörigen empfiehlt seinen Mitgliedern, sich dem Beschluß des Arbeiterbundes anzuschließen und sich am Streik zu beteiligen. (U.S.B.)

**London, 13. April. (Reuter.)** Eine offizielle Note erklärt, daß die Regierung für den Fall einer weiteren Ausdehnung des Streiks fest entschlossen sei, alle Hilfskräfte des Straßensverkehrs heranzuziehen, um die Arbeiter in den lebenswichtigen Betrieben, die sich dem Streik nicht anschließen, zu schützen. Außerdem sei diesen Arbeitern die Unterstützung der Regierung sicher, damit sie nicht wegen der Fortsetzung ihrer Arbeit zu leiden haben. (U.S.B.)

**Keine Aussicht auf Wiedereröffnung der Verhandlungen.**

**London, 14. April.** In der zweitägigen Konferenz zwischen dem Premierminister und den Delegierten der Eisenbahn- sowie der Transportarbeiter erklärte Thomas, er sehe keine Aussicht auf Wiedereröffnung der Verhandlungen. (U.S.B.)

**Der drohende Generalstreik.**

**Wien, 14. April. (U.S.B.)** Die Neue Freie Presse meldet aus London: Die Ausdehnung der Streikbewegung nimmt von Stunde zu Stunde zu. Die Zustimmungserklärungen anderer Gewerkschaften mehrten sich in bedenklicher Weise, so daß man jetzt von einem Generalstreik sprechen kann. Sehr bedenklich wird auch die Teilnahme der Elektrizitätsarbeiter sein, durch die die Bienenmilchstadt London im Dunkel bleiben wird. Die Grubenarbeiter bestehen fest auf ihrem Verlangen nach Nationalisierung der Bergwerksbetriebe, nach einheitlichen, national durchgeführten Lohnsätzen und nach Unterstützung der notleidenden Bergwerke durch die erntegereichen. Demgegenüber lehnen die Grubenbesitzer jede Nationalisierung und staatliche Unterstützung ab. Die Vertreter der Arbeiterpartei werden eine Kundgebung an den König veranstalten, in der sie ihr Bedauern darüber zum Ausdruck bringen, daß zu kostspielige und kriegsnützige Maßnahmen ergriffen werden, die geeignet sind, die Gefühle des Volkes zu reizen und die gegen lokale Bürger gerichtet sind, die lediglich auf gesetzlichem Wege die Herabsetzung des Lebensstandes der Bevölkerung verhindern wollen.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

**Die neue Wohnungsverordnung.** Der Magistrat beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Vorlage der sozialpolitischen Sektion betreffend

die Wohnungsverordnung. Der Magistrat beantragt keine weitgehenden Modifikationen, die unterbreiteten Änderungen beziehen sich nur auf geringfügige Punkte. Die Hauptstadt lehnt es ab, das Wohnungsamt zu übernehmen. Sie ersucht die Regierung, ihr das volle Verfügungsrecht in den eigenen Miethäusern einzuräumen. Schließlich wird in der Vorlage verlangt, es möge ausdrücklich bestimmt werden, in welcher Reihenfolge die Anspruchsberechtigungen zu berücksichtigen seien.

**Behebung der Arbeitslosigkeit.** Stadirepräsentant Dr. Bela Fabian hat heute in Sachen der Behebung der drohenden allgemeinen Arbeitslosigkeit eine Interpellation für die nächste Generalversammlung des Municipalausschusses angemeldet. Er urgiert in der Interpellation die Finanzgründung der öffentlichen Arbeiten, die Durchführung des öffentlichen Lieferungsgebetes und die Versorgung der Industriebetriebe mit heimischer Kohle. In einer zweiten Interpellation spricht er sich für die Einführung der Sommerrechnung auch in diesem Jahre aus.

**Tagesneuigkeiten.**

**Wetterbericht.** Das Wetter ist, abgesehen von wenigen Tagen an der westlichen Grenze, trocken und heiter geblieben. Die Temperatur ist gestiegen und in Budapest war das Tagesmittel um 4,7 Gr. C. höher als das normale. Das Maximum, 24 Gr. C., war in Budapest, das Minimum, 2 Gr. C., in Szepeska. Heute früh 7 Uhr hatten wir 9 Gr. C. Gegen Mittag umwölkte sich das Firmament und es schien, als wolle es regnen; es fielen auch einige Tropfen, aber zu einem wirklichen Regen kam es nicht. — Wetterprognose: Bei westlichen Winden an mehreren Orten Regen, eventuell Gewitter, später Temperaturabnahme.

**Der neue Ministerpräsident.** Graf Stefan Bethlen, wurde im Jahre 1874 geboren, ist somit 47 Jahre alt. Er absolvierte in Budapest Jus und die landwirtschaftliche Akademie in Magyaróvár, worauf er sich mit der Bewirtschaftung seiner Güter beschäftigte. Im Jahre 1901 wurde er in Marosvásárhely mit liberalen Programmen zum Abgeordneten gewählt. 1903 folgte er dem Grafen Albert Apponyi in die Nationalpartei, 1905 in die Unabhängigkeitspartei. Er gehörte auch als Mitglied der Unabhängigkeitspartei den letzten, im Jahre 1910 gewählten Abgeordnetenparlamenten an. Als Mitglied der Nationalversammlung schloß er sich keiner der herrschenden Parteien an. — Von den neuen Ministern ist Graf Nikolaus Bánffy, der Minister des Innern, geb. 1873, von 1906—9 Obergespan des Komitats Kolozs, ein bekannter Kunst- und Literaturfreund; er war eine Zeit lang Intendant der staatlichen Theater und hat (unter dem Pseudonym Nikolaus Kribán) mehrere Stücke geschrieben, von denen besonders „Nagyur“ sehr beifällig aufgenommen und erst kürzlich wieder auf das Repertoire des Nationaltheaters gesetzt wurde. Er gehörte als Abgeordneter der Stadt Kolozsvár dem letzten Reichstag an. Zulezt war er Sektionschef im Ministerium des Innern. Der neue Minister des Innern Graf Gedeon Ráday wirkte längere Zeit als Obergespan des Pester Komitats; er soll ein gewiegter Kenner der Verwaltung sein.

**König Karl in der Schweiz.** Aus Bern telegraphiert man: In den letzten Tagen nahmen die katholischen konservativen Blätter eine immer entschiedener Haltung in der Richtung ein, daß dem ehemaligen König Karl der Aufenthalt in der Schweiz nicht verwehrt werden könne. Es wird darauf hingewiesen, daß die Schweiz durch eine Landesverweisung Karls die Jahrhunderte alten Auffassungen über das Asylrecht verleugnen würde. Auch dürfte man sich durch den Einspruch von Seiten der kleinen Entente nicht irren lassen. In der Schweiz seien die Schweizer die Hausherren. Mit Betonung wird ferner auf das Asylrecht hingewiesen, das die Schweiz revolutionären Elementen gewährt. (U.S.B.)

**Der neue Komet.** Das Neue Wiener Beobachter meldet aus London: Das Greenwich Observatorium teilt mit, daß am 10. d. der Komet Pons Sinuade wieder entdeckt worden sei. Der Komet wird die Erde um etwa am 11. Mai kreuzen. Die Gefahr eines Zusammenstoßes besteht nicht.

**Landes-Bodenregulierungsgericht.** Der Gouverneur hat den pens. Minister des Innern Johann Lóth zum Präsidenten des Landes-Bodenregulierungsgerichts und den Ministerialrat Andor Börcsök zu dessen Vizepräsidenten ernannt. Senatspräsidenten dieses Gerichts werden: Ministerialrat Miklos Matyasovsky, Kurialrichter Dr. Tibor Füzeséry und der pens. Staatssekretär Johann Nagy.

**Kaiserin Augusta Viktoria.** Aus Doorn wird berichtet: Holländische, französische und amerikanische Journalisten sind seit gestern in großer Zahl hier anwesend. Fortwährend werden Blumenspenden in das Schloß gebracht. 1600 Beileidstelegramme sind bisher abgegeben worden. Gestern erschien ein deutscher Flieger und warf einen Kranz über das Schloß ab, der in den Nationalfarben gehaltene Bänder mit der Aufschrift enthielt: „Den letzten Ehrenbeweis Ihrer Majestät Augusta Viktoria.“ Auch die Königin von Holland hat an der Bahre eine Blumenspende niederlegen lassen. — Wie die Deutsche Allg. Zeitung erfährt, hat die Reichsregierung der holländischen Kammer aus Anlaß des Todes der ehelichen Kaiserin ihr Beileid ausgesprochen. — Aus Berlin telegraphiert man dem U.S.B.: Auf der Bahnhofsstation sind gestern aus Deutschland drei Salonwagen des ehemaligen kaiserlichen Hofzuges eingetroffen, um die Leiche der Kaiserin abzuholen. Die Wagen, von denen einer als Leichenwagen eingerichtet wurde, sind einfach mit Tannenzweigen geschmückt. Bisher sind in Doorn 2000 Beileidstelegramme aus Deutschland eingetroffen.

**Kapostameghezer Rennen.** Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

I. Graf D. Wendheims Adalokos (Siptay) Erstes, Zola Zweites, Czellenz Drittes. Totalisator: 10:11; Platzwetten: 10:10, 11. — II. Ugarölöyer Graf Miks Martka (Biczi) Erstes, Peter Zweites, Moricette Drittes. Totalisator: 10:23; Platzwetten: 10:14, 14. — III. J. Straits Sinntse in (Rojit) Erstes, Edith Zweites, Csikos Drittes. Totalisator: 10:45; Platzwetten: 10:25, 30. — IV. Graf Jd. Rinalta Herbert (Hutle) und G. Doras Sunbeam (J. Nemeth) Erstes, Sari-Sari Drittes. Totalisator: 10:6 für Herbert und 32 für Sunbeam; Platzwetten: 10:14, 14. — V. Oberst Miklos Lörös Jankó (Siptay) Erstes, Prinzipal Zweites. Totalisator: 10:14. — VI. Graf Lamberg's Kriz-Kray (Rojit) Erstes, Jekomadta Zweites, Ripidia Drittes. Totalisator: 10:148; Platzwetten: 10:32, 20, 33. — VII. Anton Dreher's Wald (Sokolaj) Erstes, Pandur Zweites, Golla Drittes.

**Karlsbad.** Rön. Rat Dr. Ludwig v. Aldor nimmt seine ärztliche Tätigkeit für Magen-, Darmtrakt in Karlsbad am 26. d. wieder auf.

**Der Briefverkehr mit Jugoslawien.** Ueber Veranlassung des Handelsministers sind vom 1. Februar des laufenden Jahres angefangen im Briefverkehr mit dem serbisch-kroatisch-slovenischen Königreich, wie auch mit dem ungarischen Gebieten, die von serbisch-kroatisch-slovenischen Truppen besetzt sind, die internationalen Postgebühren ins Leben getreten.

**Die Tragödie auf dem Engelsfelde.** Der zum Selbstmörder gewordene Einbrecher Stefan Turba war, wie die Polizei festgestellt hat, nicht der Mörder der Barbiergattin Frau Bauer. Turba war aber mit dem Mörder Ferdinand Sammelich befreundet und hatte sich dessen Dokumente verschafft. Daher kam die Verwechslung. Sammelich ist wahrscheinlich auf tschechoslowakisches Gebiet geflüchtet. — Das Verbrechen des erschossenen Detektivs Barlocky findet morgen, Freitag nachmittags 3 Uhr, vom Hofe der Polizeidirektion in der Mosonvigasse statt. Das zweite Opfer des Mörders, der Arbeiter Karl Kovács, ist nicht, wie auf Grund der Meldung einer Korrespondenz berichtet wurde, gestorben. Er befindet sich noch auf der Klinik, sein Zustand ist unverändert lebensgefährlich.

**Erhöhung des Straßenbahnverkehrs in Wien.** Aus Wien telegraphiert man: Die Angehörigen der Wiener elektrischen Straßenbahn haben neue Forderungen gestellt, die jetzt verhandelt werden. Die Verhandlungen stehen vor dem Abschluß. Die Folge davon dürfte eine Erhöhung des Straßenbahnverkehrs von 5 auf 7 Kronen sein, die am 1. Mai in Kraft treten soll. (U.S.B.)

**Das Jubiläum Prof. Karl Sebestyens** wurde auf den 8. Mai verschoben. Die Feier findet um 11 Uhr vormittags im Klublokal statt.

**Die Grundlagen der Völkergemeinschaft.** Die mehr-weniger innigen Beziehungen, die sich im Laufe der Zeiten zwischen den zivilisierten Nationen entwickelt hatten, sind durch den Weltkrieg fast völlig zunichte gemacht worden; mehr als je in den finsternen Zeiten der Kulturlosigkeit scheiden heute nach Kriegsende schier unübersteigbare Schranken die Völker von einander. Aber noch gibt es Idealisten, die diesen beklagenswerten Zuständen zu steuern und Verhältnisse herbeizuführen bestrebt sind, die des zwanzigsten Jahrhunderts würdig wären. Zu diesen Idealisten gehört der Glasbitterbesitzer Henri Lambert in Charleroi (Belgien), ein bekannter volkswirtschaftlicher Schriftsteller, der in zwei umfangreichen Bänden („Pax oeconomica“ und „Le nouveau contrat social“) das in Rede stehende Problem eingehend behandelt und Vorschläge für seine Lösung macht. In dem ersten der beiden vornehmen Pariser Verlage von Felix Alcan erschienenen Bücher sucht er den Nachweis zu führen, daß die Freiheit des internationalen Handelsverkehrs die notwendige und genügende Grundlage des allgemeinen und dauernden Friedens sei; in dem zweiten entwirft er in großzügiger Weise den Plan der Organisation der „individualistischen Demokratie“. Der Krieg, so führt er im Wesen aus, hat hauptsächlich die Gebietsveränderungen, den Machtzuwachs zum Zweck. Er wird erst schwinden, wenn das Verlangen und das Bedürfnis nach Gebiets- und Machtzuwachs aufhört, und das wird dann der Fall sein, wenn der Völkerverkehr in jeder Beziehung frei wird, namentlich aber der Freihandel im vollsten Maß zur Geltung gelangt. Der Freihandel sei die natürliche Grundlage des Friedens. Gleichsam als Ergänzung und Gegenstück der „Pax oeconomica“ gibt sich der „Le nouveau contrat social“ betitelte Band, der die Grundlegung der Gesellschaft auf der Basis der individuellen Verantwortlichkeit bestimmt. Wir sehen von einer Analyse der beiden klar und überzeugend geschriebenen Bücher ab, die im heutigen Zeitalter des allgemeinen Haders und der Euphorie der Nationen untereinander eine überaus erfreuliche Erscheinung bilden. Allen Freunden wahrer Kultur und Humanität sei die Lektüre dieser Bücher aufs angelegentlichste empfohlen.

ausgesprochen. — dem URS: — auf der Bahstation schland drei Salonen Hofzuges eingeeintr abzuholen. Die entragene eingerichtet ist geschmückt. Bisidstelegramme aus en. Die heutigen af: a belos (Lipian) ittes. Totalitäten: II. Ljavalager Geles. Vesper Zentes. D: 23: Blagowetina: inufe in Kofij: ites. Totalitäten: IV. Graf Jd. Krafus Dorns Sunbeam ittes. Totalitäten: beam: Blagowetina: s Doris. Zankof ites. Totalitäten: p-Kray Kofij: a Drives. Totalitäten: 20, 33. — VII. Anton es, Pandur Zentes, Ludwig v. Alsdor Wagen-, Darmkrank

oblabien. Heber Ver vom 1. Februar des Briefverkehr mit dem erbis wie auch mit erbis-krantisch-flora-ternationalen Beron geiseld. Der zum er Stefan Ljaba nicht der Mördrer urba war oder mit ich befreundet und ist. Daher stamm wahrheitlich auf — Das Vergeblich eg findet morgen fe der Polizeistateme re Opfer des Mör ist nicht, wie au relpondenz berichten noch auf der Minde gefährlich. ahnariis in Wien. Die Angefallten der ben neue Forderungen. Die Verban. Die Folge davon abakuntariss von 3 Mai in Kraft treten l Sebestyens wurde findet um 1/21 Uhr ergemeinschaft. Die n, die sich im Laufe Nationen entsektkrieg fast völlig als je in den fündel scheiden heute bare Schranken die gibt es Idealisten, den zu steuern und vor sind, die des wäven. Zu diesen effer Henri Lam a befannter volks in zwei umfanga- und „Le noue stehende Problem ge für seine Lösung in vornehmen Pa schienenen Bücher ab die Freiheit des ie notwendige und einen und dauern en entwirft er in Organisation der Der Krieg, so führt e Gebietserobe Zwecke. Er wird agen und das Be zuzuwachs aufhören all sein, wenn der frei wird, namentl fen Maß zur Ges sei die natürliche en als Ergänzung nica“ gibt sich der ettelte Band, der auf der Basis der befürwortet. Wir en klar und über die im heutigen und der Entfremd eine überaus er freunden wahr beziehe dieser We

**Tranung.** Der Oberarzt der Budapest Freiwilligen Rettungsgesellschaft Dr. Josef Karikas führte heute zur Maria Molnar in der Egerer Hauptstraße zum Traualtar. Die freiwilligen Retter waren unter Führung des Direktorstellvertreters Dr. Olga Birofiek korporativ vertreten.

**Die Südbahn** teilt mit, daß vom Montag, 18. d., an zwischen Budapest und Ragbkanizsa der von Budapest um 12 Uhr 20 Minuten nachmittags abgehende Personenzug 210 und der in Budapest um 9 Uhr abends ankommende Personenzug 207, weiters zwischen Szekesfehervar und Komatom der gemischte Zug 714 und vom 19. d. an zwischen Komatom und Szekesfehervar der gemischte Zug 713 mit Ausnahme der Sonntage täglich wieder verkehren wird, demgegenüber wird vom 18. d. an der Verkehr der Züge 712a und 711a zwischen Szekesfehervar und Mör eingestellt.

**Das Geschenk der amerikanischen Frauen an Frau Curie.** Die Neue Freie Presse meldet aus Washington: Der Präsident der Vereinigten Staaten und seine Gemahlin werden am 20. Mai Madame Curie im Weissen Hause empfangen und ihr bei diesem Anlaß namens der amerikanischen Frauen ein Gramm Radium im Werte von 100,000 Dollars überreichen.

**Die Spolnoter Kindesmörderin Frau Emerich Fatz** wurde heute abermals einvernommen und gab die Einzelheiten über die Ermordung ihres Töchterchens zu Protokoll. Sie wird morgen nach Spolnot gebracht und der dortigen Staatsanwaltschaft übergeben.

**Ein Schachmeister-Turnier in Havanna.** Maßgebende Kreise in Havanna, wo jetzt der Wettkampf Lasler-Capablanca ausgefochten wird, planen für Dezember ein großes internationales Turnier, zu dem außer diesen beiden folgenden Meister eingeladen werden sollen: Bogoljubow, Breher, Gube (ein junger, hochbegabter Holländer), Marshall, Dr. Tarrafch, Leichmann, Mieses, Rubinstein, Maróczy, Kofijisch, Réti und Sidmar.

**Gottesdienste.** In den Tempeln der Bester ist. Gemetade finden die Gottesdienste in folgender Ordnung:

Freitag, Freitag abend viertel 7 Uhr, Sonntag früh 7 Uhr, Samstag vormittag halb 10 Uhr (Tabakpostentempel), um 9 Uhr (in den übrigen Tempeln), nachmittag halb 8 Uhr, abend 7 Uhr. An Rosentagen morgens 7 Uhr, abend viertel 7 Uhr. — In der Synagoge der Budapest aut. orthodoxen Gemeinde, VII., Kozinczgasse 29-31, findet am Samstag der erste Frühgottesdienst um viertel 8, der zweite um halb 10 Uhr statt. Sabbateingang: Freitag abend um 6 Uhr 25 Minuten, Sabbatausgang: Samstag abend 7 Uhr 10 Minuten.

**Das Renaissance-Restaurant** bleibt mit Rücksicht auf die Eröffnungsvorstellungen Freitag, Samstag und Sonntag bis 2 Uhr nachts für jene Gäste, die sich bis Mitternacht eingefunden haben, geöffnet.

**Die Billigkeitelle** verurteilt nicht solche große Freuden, solches Glück, wie die Biermelle, die sich von der Steinbrücker bürgerlichen Bierbrauerei ergossen hat und in den Gläsern der Biertrinker lustig weiter schäumt. Das Sankt Stefans-Saisonbier, das in der gleichen Qualität wie im Frieden hergestellt wird, wurde von den Biertrinkern mit großer Begeisterung aufgenommen, denn die Biertrinker finden darin jenen Inhalt und jene Reinheit, die die Eigentümlichkeit nur des in der sorgfältigsten Weise und aus den feinsten Stoffen hergestellten Bieres sein kann. Die Ausschankstellen des Sankt Stefans-Saisonbieres sind aus den Plakaten ersichtlich, die in den Fenstern der Gasthäuser angebracht sind.

**Der Dieb als Missetat.** Die Polizei hat gestern den Schneidergehilfen Peter Pratschek, einen ebenso gefährlichen wie merkwürdigen Dieb, verhaftet. Pratschek pflegte gewöhnlich auf den Abflurkrohen und Bligabelleitern der Häuser den Dachboden zu erklimmen, von wo er sich dann nach den unbewacht gebliebenen Wohnungen begab. Auf demselben gefährlichen Wege entfernte er sich stets mit seiner Beute und durch seine nachlässigen Einbrüche ist er zu einer gewissen Berühmtheit gelangt. Nach seiner gestrigen Verhaftung legte er ein Geständnis ab und erzählte unter anderem, daß er seine Beute stets auf dem Dach des Stadttheaters auf dem Tika Platz abzulagern pflegte. In der Tat fanden die Detektiven auf dem Dach des Theaters große Mengen von Diebstählen herbeigekommenen Kleider und Wäsche. Pratschek wurde in Haft gehalten.

**Im Interesse einer jeder Hausfrau** ist es gelegen, den Bedarf in Herren- und Damenstoffen, Leinwand, Seiden in dem bestrenommierten großen Warenhaus Samu Heischmann (IV., Karlsring 24) zu decken.

### Der Prozeß gegen die Mörder Stefan Tika.

Dritter Verhandlungstag. — Neue Aussagen Ladislaus Fényes'.

Der dritte Tag des Tika-Prozesses — und schon hat das Interesse des Publikums für den Verlauf der Verhandlung nachgelassen. Die Aussagen Stefan Friedrichs, die mit Spannung erwartet wurden, bildeten den Höhepunkt der Ereignisse, die sich vor dem Tribunal abspielten. Präsident Stefan Gado eröffnete die Verhandlung mit einer kleinen Verapötung um viertel 10 Uhr vormittag. Die Tribunalen weisen Rücken auf. Ladislaus Fényes tritt vor die Präsidentenstrade, breitet seine Notizen aus und setzt dann, mit einem Bleistift in der Rechten gestikulierend, seine Aussagen fort. Die heutigen Depositionen bezogen sich auf den Soldatenrat und die Umstände, die mit der Ermordung des Grafen Stefan Tika im Zusammenhange stehen. Mit freischwebender Stimme, aber formvollendetem rednerischen Talent erklärte er eingangs den Hergang der Oktober-Revolution, die unter Beibehaltung des Königums zum selbständigen Ungarn führen sollte, aber mit der Anarchie endete.

Ladislaus Fényes versuchte seine politische Haltung von der der äußersten Linken abzufordern, deren Umtriebe er verurteilt. Er habe vor der Demonstration, die zur Kettenbrüdenschlacht führte, gewarnt und die Umsturznacht vom 30. auf den 31. Oktober 1918 habe ihm im Bette als ruhig schlafenden Bürger überfallen. Der Revolutionar im Schlafrock. Ueber die Ermordung des Grafen Stefan Tika woch er nur soviel anzugeben, daß ein ihm unbekannter Offizier vor der Revolution zu ihm hingetreten sei und den Eid geleistet habe, Tika zu hängen, in einem anderen Falle verlangte ein ihm gleichfalls unbekannter Mann einen Befehl zur Lösung des Staatsmannes. Steis habe er in der energischsten Weise dagegen protestiert und vor Mordtaten gewarnt. Dann huschen wieder Bligkötter über die Revolutionsereignisse. Der Zwist in der sozialdemokratischen Partei wird aufgedeckt. Der eine Flügel unter Führung Ernst Geramis war gemäßigt, der andere, der sich hauptsächlich auf bewaffnete Munitionsarbeiter stützte, mit Eugen Landler, Sigmund Kunsi und Wilhelm Böhm an der Spitze, arbeitete auf den unbedingten Umsturz hin.

Kun folgt das Kreuzverhör über die Teilnahme an der Ermordung des Grafen Stefan Tika. Stefan Friedrich rötet sich empor, horcht gespannt hin, sein Gesicht rötet sich. Alle Fragen, die sich auf seine Mitschuld oder die Paul Kéris, Stefan Friedrichs oder eines anderen Mitgliedes des Nationalrates und des Soldatenrates beziehen, verneint Fényes energisch. Friedrich schilderte er als einen leidenschaftlichen Mann von plötzlichen Entschlüssen, der ein begeisterter Anhänger des Grafen Michael Károlyi war. Trozdem war er, Friedrich, ein entschiedener Gegner des Linkstabilismus, den er mit Waffen bekämpfen wollte. Ladislaus Fényes er-

klärte hierauf, daß er mit Károlyi wegen seiner extremen Richtung in einen scharfen Konflikt geriet. Wieder bejahte er sich mit Friedrich, gegen den er nach der Kommune, als er Ministerpräsident war, Stellung nahm. Friedrich habe ihm damals gesagt, solange er sich in leitender Position befindet, wird es keine Reaktion geben. Hiemit war das Verhör beendet. Morgen kommt die Einvernahme Marzell Gärtners an die Reihe. — Nachschend unser Bericht über die heutige Verhandlung:

#### Das Verhör Ladislaus Fényes'.

Präsident Dr. Stefan Gado eröffnet die Hauptverhandlung um 9 Uhr und fordert den Angeklagten Ladislaus Fényes auf, sich über die Rolle des Soldatenrates zu äußern.

Fényes: Ich hörte am 26. Oktober 1918 zum ersten Male von einem „Offiziersrat“. Károlyi beklagte sich, er werde von den vielen Offizieren, die sich meldeten, überlaufen. Man mühte sie in irgendeiner Form organisieren und empfahl zur Durchführung dieser Organisation den Hauptmann Emerich Csernyák, den er als besonders geschickten Menschen kenne. Später hörte ich von einem sogenannten Eisler-Soldatenrat sprechen.

Präsident: Wurde denn der Soldatenrat nicht auf direkten Wunsch Károlyis zu dem Zwecke gebildet, die exklusive Macht des Nationalrates abzugeben? — Fényes: Ich kann mit Bestimmtheit behaupten, daß dem nicht so ist. — Präsident: Es heißt, daß zehn Offiziere unter Führung Csernyáks zu Károlyi gerufen wurden, um sich als Soldatenrat zu konstituieren. — Fényes: Davon kann höchstens so viel der Wahrheit entsprechen, daß in der Nacht vom 25. auf den 26. Oktober eine Deputation von Offizieren bei Károlyi vorsprach. Das geschah zur Zeit, als sich gerade Stefan Bárczy mit einem Besuche des Grafen Gado bei Károlyi befand. Károlyi ging zu den Leuten, während ich im Zimmer blieb. Es wurden uns die abenteuerlichsten Vorschläge unterbreitet. Man wollte den königlichen Palast und das Gebäude des Ministerpräsidentiums in die Luft sprengen. Andere meldeten, sie hätten Schiffe auf der Donau mit riesigen Wertes gerettet und wollten nun diese Werte bergen. Ich verriethere alle. Ich konnte ihnen doch nicht sagen: „Ihr seid grüne Jungen!“ — Präsident: Der Anbruch der Revolution überraschte Sie, überraschte den Nationalrat und auch die Arbeiter. Dennoch muß hier eine Organisation ihre Hand im Spiele gehabt haben. Hat das nicht der Soldatenrat gemacht? — Fényes: Jetzt kann ich kombinieren, daß die Arbeiter der Waffensabrik, Landler, Kunsi, Böhm da ihre Hand im Spiele gehabt haben dürften. Der Eisler-Soldatenrat hat es keinesfalls getan. Der Anbruch der Polizei kam auch mir unerwartet. — Präsident: Daß der Soldatenrat tatsächlich funktionierte, geht daraus hervor, daß in der Nacht nach Ausbruch der Revolution planmäßig alle öffentlichen Gebäude besetzt und die öffentlichen Institutionen in Beschlag genommen wurden. — Fényes: Es leidet keinen Zweifel, daß eine Organisation wirken mußte, aber daß dies der Soldatenrat gewesen, davon weiß ich nichts. — Präsident: Also war jene heroische Revolution doch keine so unvermeidliche, naturnotwendige Exemption, sondern war vorbereitet worden. Ich glaube, daß damals der Boden für die

Exemption tatsächlich geeignet war. Denn too Wohlstand und Zufriedenheit herrschten, kann man keine revolutionären Ideen propagieren. Aber bei uns war die Lage doch nicht so gefährlich, daß man nicht alles schon hätte verhindern, die Gemüter beschwichtigen können. — Fényes: Das größte Uebel war, daß der Nationalrat sich zu spät organisierte. Wir waren der Anarchie nahe, als der Nationalrat zustande kam und es war zu befürchten, daß die allgemeine Stimmung beispielsweise den grünen Kader entsefeln würde. Der Nationalrat wollte die wirkliche Personalunion unter dem Zepitel des Königs. Das Kabinett Bekere hat mit uns noch am 28. Oktober verhandelt. Im Wege des Korbettkapitáns Sényi ließ es nämlich den Nationalrat bitten, die Flotte zu retten. Károlyi hätte sich hätte nach Pola reisen sollen. Das bezügliche Telegramm trug die Unterschrift des Nationalrates, was Bekere bemängelte. Mittlerweile erfuhren wir jedoch, daß die Sache bereits gegenstandslos geworden sei. Der Nationalrat hat sich also nicht zur Organisierung der Revolution gebildet.

Präsident: Weshalb mußten Sie durch Agitatoren besondere Formationen erstreben und die bestehenden auflösen? — Fényes erzählt nun die bekannten Verhandlungen Károlyis betreffend die Kabinettsbildung, die sich, wie er meint, infolge des unrichtigen Borgehens eines Ratgebers verschlagen haben. — Präsident: Vermuteten Sie denn nicht, daß bei den Intrigen, die auch bei der Wiener Berufung Károlyis mitspielten, Graf Stefan Tika die Hand im Spiele gehabt hätte? — Fényes: Tika hatte sich gänzlich zurückgezogen, jedoch erklärt, falls Károlyi einen besseren Frieden bringen kann, werde er ihm mit allen Kräften unterstützen. Eben deshalb fiel im Nationalrat nie eine Neukürung gegen die Person Tikas, wie auch keine für ihn. Eine politische Erziehung ist bestrebt, dieselbe Unterstellung für ihre Ziele auszunutzen. — Präsident: Dieser Prozeß ist nur insofern ein politischer, als das Opfer des Mordes, Graf Stefan Tika, ein Politiker war und er im Sinne der Anklage aus politischen Motiven ermordet wurde, und auch die Mörder Politiker sind. Dieser Prozeß wird jedoch nicht von der Politik dirigiert. Es wurde nie der Versuch unternommen, die Rolle des Gerichtes in dieser Verhandlung aus politischen Rücksichten zu beeinflussen. Das, bitte ich, ein für allemal zur Kenntnis zu nehmen. — Fényes: Herr Präsident, ich muß erklären, daß ich darauf anspielte, daß dieser Prozeß in bezug auf die Beschaffung der Beweise von der Parteipolitik geleitet wird. Hier war eine ganze Maffia tätig, um falsche Daten zu beschaffen. — Präsident (läutet): Ich warne Sie vor einer Schulverdrächtigung. War nicht ein Mitglied des Soldatenrates in den Nationalrat delegiert und vice versa? — Fényes: Aus dem Nationalrat war niemand in den Soldatenrat delegiert. Ob der Soldatenrat jemand entsendet hatte, weiß ich nicht. Es kam aber nie ein Fremder in den Nationalrat. Weber Friedrich, noch Kéris, noch sonst wer, der nicht Mitglied war.

Präsident: Ist es wahr, daß am 27. Oktober beschlossen wurde, die namhaftesten Politiker zu verhaften und aus dem Wege zu räumen? — Fényes: Das ist nicht wahr. Ich hörte nur eine Neukürung im Zusammenhange mit dem Namen Tikas. Diesen Fall habe ich bei jedem Verhör vorgebracht. Gewarntem Verhör dem Ausbruch der Revolution sagte mir ein junger Offizier: Herr Abgeordneter, es ist mir gleich, ich habe geschworen, ich werde Stefan Tika eigenhändig aufhängen! Ich wies ihm natürlich sofort zur Ordnung und sagte ihm, er solle nicht so wütend! Tika trägt ja an nichts die Schuld. — Präsident: Wer war der junge Mann? — Fényes: Wenn ich's wüßte!... — Präsident: Bei Ihrem Verhör, beziehungsweise bei der Konfrontation sagten Sie, er sei dem Czankobohly ähnlich gewesen. — Fényes: Dieser Teil meiner Aussage ist im Protokoll nicht ganz richtig wiedergegeben. Untersuchungsrichter Kovács gab meine Erklärungen nur zum Teil im Protokoll wieder.

Präsident: Eine Debatte darüber wäre hier unangebracht, umso mehr, weil Sie sich doch hier übrigens ganz frei verteidigen können. — Fényes: Es geschähe einmal, daß jemand einen Befehl zur Lösung Tikas verlangte. Ich ergriff einen Stock und jagte den Betreffenden davon. Auch erklärte ich wiederholt, daß es unmöglich ist, mit diesen unbändigen Elementen fertigzuwerden. Ich habe das bei der Polizei und vor dem Untersuchungsrichter erklärt. — Präsident: Mit einem Wort, es ist nicht wahr, daß die Ausführung des Mordes in Ihre und die Hände Kéris, Csernyáks und Friedrichs geraten wäre? — Fényes: Nein. — Präsident: Ist es wahr, daß in den Abendstunden des 28. Oktober eine Konferenz der Károlyi-Partei stattgefunden hat, der auch Mitglieder des Nationalrates und des Soldatenrates zugezogen wurden, und daß hier Kéris, der das Wort führte, in seinen Ausführungen zu der Konfession gelangte, daß Tika zu beseitigen sei. — Fényes: Ich kann unbedingt erklären, daß dies nicht wahr ist. Auch muß ich darauf hinweisen, daß sich der Nationalrat am 28. Oktober bereits nicht mehr in der Károlyi-Partei, sondern im „Hotel Astoria“ befand. Ferner muß ich erklären, mich nicht daran zu erinnern, daß ich in Abwesenheit Friedrichs und Kéris bei irgend einer Besprechung zugegen gewesen sei. Ich kam an diesem Abend sehr spät in die Räumlichkeiten der Károlyi-Partei, wo mir Friedrich entgegentrat. In leidenschaftlichem Tone sprach er: „Der Nationalrat tut nichts, das Volk ist unruhig, etwas muß geschehen.“ Wir, der Nationalrat, wollten die Macht nicht mit Gewalt an uns reißen, denn wir wollten zeigen, daß das ganze Volk in unserem Lager ist. Damals sprach Barnabas Buga vom Fenster aus zum Volk. Als er etwas derartiges sagte, wir wollten hinübergehen zum Erzherzog Josef, bemerkte Károlyi: „Sei nicht von Timen.“ Auch ich sagte Friedrich etwas Ähnliches. Der Angeklagte schildert dann die Einzelheiten der Schlacht auf der Kettenbrücke.

Präf.: Vor den Geschehnissen auf der Kettenbrücke erfolgten binnen im Zimmer die Ueberredungen zur Ermordung Lijas. Nur Johann God war dagegen, worauf Sie oder Keri oder alle beide sagten: Mit Weiswasser lässt sich keine Revolution machen. — Fénhes: Das entspricht nicht der Wahrheit; ich habe dieselbe nicht gesagt. Uebri-gens erliegt ja die Meinung Johann Gods über diese Frage bei den Gerichten.

Präf.: Ist es wahr, daß der Nationalrat am 29. die Ermordung Lijas beschloß und die Lösung Lulachich zum Gegenstande einer Aktion zu machen beschloß? Auch die Verhaftung Sanghas ist zur Sprache gekommen. — Fénhes: Ich weiß nichts von solchen Beschloßen. Solange ich Mitglied des Nationalrates war, ist ein solcher Plan niemals zur Sprache gekommen. — Präf.: Ist es wahr, daß Friedrich am energishesten für die Ermordung Lijas eingetreten ist? — Fénhes: Nein. — Präf.: Wollte er nicht Gütner damit überreden, daß die Sache sonst Baumert anvertraut werden würde? — Fénhes: Das ist nicht wahr. — Präf.: Wussten Sie von der Konferenz am 31. Oktober im Loboschischen Hofsaal, wo man Ihr Erscheinen erwartete und wo man die Modifikationen des Wortes des Lulachich und die geeigneten Werkzeuge auswählte? — Fénhes: Ich wußte nie von dieser Konferenz. — Präf.: Ist es wahr, daß am 31. Oktober nachmittags, als die Wörber im Auto die Fahrt antraten, Sie im „Hotel Astoria“ gegen 4 Uhr mit Keri, Friedrich, Osernthal verhandelt und eine Skizze für die Later vorbereitet haben. — Fénhes: Das ist nicht wahr. Ich war nachmittags im „Hotel Royal“, von dort ging ich in die Telefonzentrale in der Großen Feld-gasse, nachher in die Redaktion des „A. G.“ — Präf.: War jemand von den Angeklagten oder Gütner und Szankowitsch dabei? — Fénhes: Ich weiß nichts davon. — Präf.: Haben Sie auch später nicht erfahren, daß der Mord planmäßig vollbracht wurde? — Fénhes: Ich wußte nichts davon. Am 31. Oktober morgens besaß ich mich im „Hotel Astoria“ mit Karolhi und Sieh im Gespräch. Ueber den Mord habe ich wiederlei gehört. Querst hieß es, daß Lija durch Messerstücke getötet worden sei. Abends wurde es bekannt, daß ihn Infanteristen getötet haben. Ich übernahm den Posten eines Regimentskommandanten der Nationalgarde. Mit der Nationalgarde beauftragte ich, eine aus hunderttausend Kämpfern bestehende, vor Revolutionen liebernde, plün-derungsfähige Menschenmenge in Schwab zu halten und zu entwaffnen. — Präf.: Wissen Sie etwas über Paul Keri, daß ihn hätte in verdächtigem Lichte erscheinen lassen können? — Fénhes: Ich weiß nichts dergleichen. Ich muß aber so viel zugeben, daß er ein poli-tischer Exzentrik war. Dies merkte ich im Laufe unseres vielfachen Verkehrs. Ich mußte, er sei der Gruppe Kunst ergeben. — Präf.: Am 4. November 1918 haben Sie vor dem Untersuchungsrichter ausgesagt, Keri sei stets ein „Linkstänzer“ gewesen, habe mit Czernák fortwährend gekuschelt und dies sei Ihnen her-dächtig vorgekommen. — Fénhes: Daß Keri stets Linkwärts neigte, ist wahr.

Präsident unterbricht hier die Deposition von Fénhes und ordnet eine Pause von zehn Minuten an. Nach der Pause richtet der Vorsitzende an Fénhes die Frage, was er am Abend des Ausbruches der Revolution gemacht habe.

Fénhes: Ich nachtmahlte im „Hotel Panonia“, dann begab ich mich nach dem Nationalrat, wo ich zu meiner größten Ueberraschung hörte, daß die Offi-ziere sich in großer Zahl dem Nationalrat anschließen. In den Räumen des Nationalrates fand ich Jakti, Kunzi, Garami, Baston Ludwig Erdany und den Grafen Michael Karolhi. Da diese Herren nicht wußten, was sie tun sollten, nahm ich die Leitung in die Hand. Wer die Einstellung des Telefonverkehrs ange-ordnet hat, das weiß ich nicht. Später begab ich mich in die Telefonzentrale in der Großen Feldgasse, wo ich zu meiner Befürchtung hörte, daß Graf Lija ermordet worden sei. Unter dem Eindruck dieser Nachricht begab ich mich in die Redaktion des „A. G.“

Präf.: Erinnern Sie sich daran, was Sie unmittelbar nach dem Mord in der Redaktion des „A. G.“ gesagt haben?

Fénhes: Ich habe gesagt, daß Graf Lija er-mordet worden sei.

Präf.: Ist es ausgeschlossen, daß Sie am 31. Oktober zwischen 5-6 Uhr nachmittags hier in der Nähe des Döbnerhofes aufhielten?

Fénhes: Das ist ausgeschlossen. Ich habe viel darüber nachgedacht, ob ich Stefan Friedrich im „Hotel Astoria“ gesehen habe. Ich kann erklären, daß ich ihn nicht gesehen habe. Friedrich war ein leidenschaftlicher Politiker, ein Mann von plötzlichen Entschlüssen, ein begeistertes Anhänger Karolhis. Ich muß aber sagen, daß Friedrich vom ersten Augenblick an in hartem Gegensatz zu den auferstehenden politischen Parteien stand und schließlich nach Wien emigrierte.

Hierauf wurde die Verhandlung auf morgen ver-zerrigt vertagt.

In die hienographischen Aufzeichnungen über die geführte Verhandlung hat sich ein Fehler eingeschlichen. Als Fénhes die Mitglieder des Nationalrats aufzählte, erwähnte er nach dem Bericht auch den Namen Paul Sándor. Richtig soll es heißen Paul Szenda. Paul Sándor war niemals Mitglied des Nationalrats.

**Theater, Kunst und Literatur.**

(Kliabierabend.) Großer Saal der Kön. ung. Landes-Musikhochschule. Alfred v. Soehn ist der Pianist, den wir während der verflochtenen gästlichen Winter vielleicht am schmerzlichen erwidern haben. Wir trugen von seiner künstlerischen Persönlichkeit ein Bild in uns, das mit seiner früheren Erscheinung fast über-

nicht war; dachten an einen ideal modellierten, ebenso willensstark wie klug dreinschauenden Junglingskopf... Rum aber lehrte ein gereifter Mann zurück und wiederum nicht bloß körperlich. Die länger und tiefer geführten Linien in seinem kräftigbewegten Antlitz erganzten nur den Eindruck unermesslicher Weiterent-wicklung — als eines Ergebnisses rastloser Arbeit und Selbstkritik — den seine Leistungen auf uns hingeworfene Publika machen. Schon die große Hammerklavier-Sonate op. 108, zugleich das Schönste, was er uns bot, entzollte das Gemälde einer zu den höchsten Höhen (wie selbstsam symbolisch kann doch ein Name sein!) reifenreiferer Kunst emporklimmender Begabung. Mit bewundernswürdiger Improvisation amüsiert und dennoch bis ins geringste Detail gebändigter Partizipation ging es da bis zur Schlussfuge, die wir wohl kaum jemals so überflüchtig geliebert und straff zusammengefaßt vernommen haben. Wogu hier fleißlich werden? Von seiner seltenen Fähigkeit erzählen, die einen Bräutigamsbogen unab-hängig von auferstehenden Segal ledialich durch Ausbruch weiterspannt? Oder von der prachtvollen Individualität seiner von ebenern Juchz polhbhbenen Studiums zugehenden Finger? Seinem flüchtigen Pianissimo?...

Das an sich so unbedeutende Wort „Soubrettenart“ drängt sich einem auf. Nicht die technische sei verstanden, denn sie tritt als Selbstverständlichkeit zurück, aber die geistig-energetische, die einen Ton, einen Akkord unbes-fimmert um sprichwörtliche Rhythmen frei auslingen läßt, jenseits aller notwendigen Gatt der meisten Klaviervirtuosen, welche aus lauter Angst vor „leeren Löchern“ zu perpetuum mobile-Spielern werden. Hochzu loben die Macht der Pause und hat sie auf seiner Palette reichlich aufgetragen. Dieses den Orchesterinstrumenten abge-borgte, große Reservenlassen in möglichst das am meisten Neue an ihm gewöhnt, das ausüblicher zu be-schreiben mit uns nicht erlauben konnten. A. J.

Im Lustspieltheater findet die Generalprobe von der Komödie „A symantkosörös“ Sonntag vor-mittags halb 11 Uhr statt. Am selben Tage wird um halb 7 Uhr die Premiere abgehalten. Sowohl bei der Generalprobe als bei der Vorstellung werden Grätchommende in den Zuschauerraum nicht eingelassen.

Im Stadttheater wird Freitag, den 15. 5., Soléngs Oper „A zsidóné“ zum 20. Male gespielt. Diese Aufführungsziffer ist innerhalb vier Monate erreicht worden, was bei einer Oper einen wahren Rekord bedeutet. In der Vorstellung fingen unter der Leitung des Kapellmeisters Borisz Bagó, Erzt Gero, Dossag, Galinos und Vajonig. Die Partie des Brogni singt als Gast das Mit-glied der kön. Oper Dekar Kálmán.

„A nagyösor asszony tansóna“, die Witkows in Szene gehende Komödie des ungarischen Theaters, spielt in zwei interessanten Akten, der erste und dritte Akt im Salon der Hauptgestalt, der zweite beim Lan-zenmeister. Die artistisch sehr ausgearbeiteten Dekorationen hat Rudolf Gerzner entworfen. Für das Stück sind auch glänzende Toiletten angefertigt worden.

Zur 50. Aufführung von „Kuzavirag“ im unga-rischen Theater haben mehrere ausländische Theater-dirigenten ihr Entzessen telegraphisch angezeigt. Das In-teresse für die Jubiläumsaufführung des beliebten Stückes zeigt sich in dem Billetterverkauf, der schon seit Tagen andauert.

Bei der Freitag stattfindenden Programmpremiere des Theaters auf der Andrássystraße gelangen zur Aufführung: Ladislaus Dus-Rekes hochst. Hierarchisches Wiedererlebenspiel „Gräzlerai a fekete kutya...“, ferner Ludwig Kelleris feines, wehungsreiches Götze „Kandi Klára“, Edmond Gombinets aktionsreiche Fosse „Gyorsan orvost!“, Max Morans anmutige Blüete „Rozália“, sowie zwei sehr amüsante Scherz von Elemér Rajos und Emerich Solós. Die Hauptrollen spielen Jona Köhény, Bárfony, Borofsz, Kertész, Thenni, Fedei Marosi, Frau Sándor, Frau Kálmán, sowie zwei Gäste: Sári János und die kleine Cia János. Das ungewöhnlich amüsante Programm ver-spricht dem erfolgreichsten Theater neue Erfolge.

Im Theater auf dem Schwarzplatz wird die Komödie „Pörhes ment a feleségem“ nun prachtvollen Tönen und melodischen Liedern durchführt. Das Stück bietet der Primadonna des Theaters Erzt Wagner und ihren Partnern Palette Wehrens, Solós und Gera Er-böhi überaus reiche Gelegenheiten, dem Publikum die moder-nen Töne vorzuführen. In der überaus lustigen Oper-rette werden ferner mit: Mojs, Gárgay und Kullán, die zu sehr dankbaren Rollen gelangt sind. Mit Rücksicht auf das rege Interesse, das sich für die Operette kundgab, sind die Karten bis zum 21. d. im Vorverkauf erschöpft.

Sonntag, 17. d., 11 Uhr vormittags wird im großen Redoutensaal zugunsten des unter dem Protektorat des Erzherzogs Josef stehenden Schutzbundes für Flüchtlinge ein großangelegtes Konzert mit reichhaltigen Programm unter Mitwirkung des Bundes-Ganges-bundes, des Opernorchesters unter Leitung des Kapell-meisters Karl Müller, der Klaviervirtuosin Margit G-Tessényi und der Violoncellistin Baroness Erzt Lu-kácsy veranstaltet.

Ueber die Aufführung wird der Pilot Koral Koppo Dienstag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania einen Vortrag halten.

Sándors Oratorium „Die Jahreszeiten“ wird vom Budapest-Opern- und Orchesterorchester am 9. Mai unter Mitwirkung von Vera Karina, Selge Lindberg und Dr. Franz Székelyhidy aufgeführt. Dirigent Aurel Sándorberg.

Die von dem Unterrichtsministerium initiierten ausländischen Propagandakunstausstellungen nehmen dem-nächst ihren Anfang. Das Bild- und Skulpturenmaterial hat die Kunstvereinigung Magyar Studio unter Aufsicht Bela Déris bereits nach Holland abgefordert. Die ersten Ausstellungen finden in Haag und in Amsterdam statt.

Die Renaissance-Blumensammlung beginnt von Samstag anfangen nachmittags um 1/5 Uhr. Täglich findet nur eine Kunstversteigerung statt. Jede Nummer wird von einer Konferenz Endre Naggs begleitet. Die freitägige Blumensammlung entfällt wegen der feierlichen Eröffnung des Theaters.

Sándor Solónas und Erta Némény bieten in dem Klubraum „A maharadsza legdrágább kincsé“, das sich über vor bühnenreichen Häusern in Corradino in Szene geht, unübersehbare künstlerische Leistungen. Die glän-zende Regie, die künstlerisch schönen Dekorationen und die Mitwirkenden haben das Publikum im Strome erobert. Die Vorstellungen beginnen um 5, dreiviertel 7 und drei-iertel 9 Uhr. Der heutigen Vorstellung möchte auch Er-herzogin Augustka mit ihrem Sohne Erzherzog Josef Franz bet.

Der vollständige Film „A Ilekidomár“, der große Jókai-Film der Urania wird heute zum letzten Male aufgeführt. Die Vorstellungen beginnen um 5, 7 und 9 Uhr.

Offener Sprechsaal

**Isolierter Kupferdraht**  
(Italiener) 250,000 Meter  
15 mm<sup>2</sup> Nitzig, garantiert neu, in Originalbunden à 500 Meter zum Preise von 45 Centesimi pro Meter loko Wien transit prompt abzugeben.  
**J. Fränkel**,  
Wien, I. Bez., Rathausstrasse Nr. 2.  
Telephon No. 14-5-82. Telegramm-Adresse: Jfränkel, Wien.

**Divalárusnök**  
nyitottam. FRIEDMANN, Király-utca 8, udvarban.

**STANDARD**  
tennislabda 1921  
Érkezett és minden sportüzletben kapható.  
Egyesült Ruggyantagytár, Budapest, VI., Andrássy-ut 8.

Inserieren Sie beim  
**Mars Reklamograf**  
Büro: VII., Károly-körút 8. Tel. József 103-86.  
Besondere amerikanische Reklamemethoden. — Erste Filiale, Betriebsbetrieb Unser Tage am Oktogonplatz. — Täglich 25-30maliger Reklamewerks. Billiger als Plakat. 100,000 Malen schon abgelesen.

**Arverési hirdetmény.**  
A postai kezelés közhöz címekéltőlve vált azor es-mezgek, amelyek sem a feladókak, sem a címzeteknek nem voltak kézbesítettek, 1. hó 20., 21. es esetleg 22-én délelőtt 9 óráig délután 1 óráig a m. kir. nyomozó postahivatal ár-verési helyiségében (VII., Varseny-utca 28) megtartandó nyilvános árverésen el fognak adni.  
Budapest, 1921. április 14.  
A Budapest-árverésfőosztás m. kir. posta és távírdó igazgatóság.

**Beteiligung**  
zur Erzeugung von prima Kunsttüchern wird tüchtiger Mitarbeiter mit Kapital von 2 bis 3 Millionen Kronen gesucht.  
Das Verfahren ist neu, in Österreich, Deutschland, Tschecho-Slowakei patentiert, leicht durchführbar und kann in mehreren Städten eingerichtet werden. Roh-material ist in grossen Mengen vorhanden. Das Unter-nehmen wird sofort grossen Gewinn ab. Besitzer der Patente hat selbst ein grösseres Kapital zur Verfügung. Anträge von nur ersten Interessenten unter „Keresés Patent 6768“ an die Annoncen-Exp. Julius Gutka, Wien, I., Schulterstrasse Nr. 3. 16788

Perfekte deutsch-ungarische  
**Stenotypistin und Maschinenschreiberin**  
die selbst und selbstständig arbeitet, wird für vornehmere Industrie-Unternehmen mit Amtsstunden von 8-1/2 Uhr gesucht. Anträge unter „Lebensstellung 742“ an die Expedition dieses Blattes zu richten. 16743

**Mérlegképes könyvelő**  
magyar, német, angol nyelvismerettel, 35 érvényes év. és összes iróval munkában jártas, jelenleg nagy részben-üzletszámolással foglalkozó állásban.  
**állását változtatni óhajtja.**  
Szives megereszkedek „Elsőrangú munkaadó“ jel-lyezve a lap kiadóhivatalába kéremnek. 16754  
\*) Kérje ki a Budapesti Kereskedelmi és Ipar Kamara honlapján.

A Kőbányai Polgári Serföző Részv.-Társ. békebeli minőségű Szent István idénysöre

a főváros előkelőbb vendéglőiben naponta frissen csapoltatik.

Palackokban

minden nagyobb fűszer- és csemegeüzletben kapható. Rendelések felvétele: VIII., Népszínház-utca 22. sz. Telefon. . . József 21-91.

Különbéféle gyári célokra alkalmas

gyárhelyiségek eladó.

Budapest közelében, villamos mentén, erőszolgálatással, központi fűtéssel, villanyvilágítással és iparágényzattal. Helyek azok ajánlatát kérjük „Gyárüzem 5142” jellegűre Haasenstein és Vogler hirdetésjébe, Epest, Dorottya-n. 11.

Erstrangiges Institut sucht vollkommen perfekte deutsch-ungarische

Stenotypistinnen u. Korrespondenten

und auch solche mit englischen Sprachkenntnissen. Offerte unter „Vollkommen perfekt 1082“ an die Annoncen-expedition J. Blockner, IV., Semmelweis-utca 4. szám.

Perfekt magyar-német levelező

jó írással azonnali belépésre jó fizetéssel fűszer-nagykereskedésben felvétetik. Ajánlatok „Fűszerszakma 724” jellegűre a kiadóba intézendők.

Fleischmann Samu

nagyáruház Budapest, IV./J. Károly-körút 24. Mindig a legolcsóbb árakkal! Gyapju férfi szövetek nagy választékban K 300-600-ig Teget és fekete 150 cm. széles angol kamgarnok K 585 Női ruhaszövetek nagy választékban K 95-500-ig Valódi svájci opálók minden kimintázásban, 120 cm. szélességben K 120-150-ig Grenadinok 70 cm. szélességben K 60-70-ig Dupla széles fehér opál és grenadinok K 100-130-ig Zsír kanavasz, vászon festő K 55-85-ig

Nagy választék mindennemű selyem-árnyékban és kész női fehérneműben. Mindenemű maradékok kiárusítása mélyen leszállított árakon.

Telegramme.

Die Entente und Deutschland.

Das deutsche Angebot übersteigt die Forderung der Entente!

Wien, 14. April. (U.S.B.) Die Londoner Morningpost berichtet aus Paris, die Wiederherstellungskommission habe zu ihrer eigenen Überwachungsstellung festgestellt, daß das feinerzeitige deutsche Angebot eine Summe darstelle, die von der Pariser Konferenz gefordertem Beitrag übersteigt. Die Londoner Konferenz war, nachdem die deutschen Vorschläge eingetrachtet waren, schon mit der Ablehnung fertig, ohne daß die Sachverständigen der Entente in der Lage gewesen wären, sich ein tatsächliches Bild vom Inhalt des deutschen Angebotes zu machen. Nachdem die Finanzleute jetzt instande waren, den Vorschlag zu prüfen, kam man zu dem Ergebnis, daß das Angebot trotz einer sofortigen Zahlung von nur 15 Milliarden gegen eine geforderte befristete

Zahlung von 16 Milliarden democh einen Betrag darstellt, der tatsächlich dem entspricht, was in Paris verlangt worden war.

Ein Umschwung bevorstehend?

Wien, 14. April. (Bud. Kor.) Das Achtnachtsblatt meldet: Zu der Beurteilung der feinerzeit bei der Londoner Konferenz gemachten deutschen Vorschläge scheint sich ein Umschwung vorzubereiten. Englische Zeitungen betonen im Verlaufe ihrer Ausführungen, daß die deutschen Vorschläge eigentlich doch nicht gar so weit von den Pariser Forderungen entfernt seien, als es im ersten Moment den Anschein gehabt hätte.

Eine Drohung der Entente an Oesterreich wegen der Anschließbewegung.

Wien, 14. April. Der französische Gesandte Le-fèvre Pontalis gab heute beim Bundeskanzler Dr. Mayr im Auftrage seiner Regierung folgende Erklärung ab: Falls die österreichische Regierung nicht instande sein sollte, die gegenwärtig auf den Anschluß an das Deutsche Reich hinführenden Anträge wirkungslos zu machen, so würde die französische Regierung die Hilfsaktion für Oesterreich einstellen und die Reparationskommission würde in ihren Befugnissen vollständig wiederhergestellt werden.

Die Vertreter der englischen und italienischen Regierung schlossen sich diesem Schritte des französischen Vertreters mit dem Bemerkens an, daß ein Zurückziehen Frankreichs von der Hilfsaktion das Ende dieser Aktion und das Fallenslassen aller hierauf bezüglichen Projekte bedeute. (U.S.B.)

Weiterer französischer Truppen in Trier.

Wien, 14. April. (Bud. Kor.) Das Neue Wiener Abendblatt erfährt: Französische Besatzungstruppen, die nicht rechtzeitig nach ihrer Heimat entlassen worden sind, haben in Trier gemuntert. Sie hissten rote Fahnen und erschienen mit roten Abzeichen zum Dienste. Um die Weiterer von der Kaserne nach dem Gefängnis zu befördern, mußte den ganzen Tag über ein Personenautomobil zwischen den beiden Gebäuden verkehren.

Volkswirtschaft.

(Der Kurs der ungarischen Krone.) Zu der heutigen Sitzung des Finanzausschusses der Nationalversammlung äußerte sich Finanzminister Roland Hegedüs einem Berichterstatter gegenüber folgendermaßen: Die Regierungskrise ist vorüber, hoffentlich werden wir am Dienstag unsere Arbeit wieder aufnehmen können. Viel wichtiger aber ist es, daß wir Regen bekommen. Wenn wir innerhalb einiger Tage einen guten Regen haben, garantiere ich, daß die Krone in Kürze auf 300 steht. — Wie aus Zürich telegraphiert wird, hat sich der Kurs der ungarischen Krone heute um 5 Punkte auf 210 abgeschwächt, gleichzeitig mit den Kursen der meisten übrigen Valuten, die sich in Zürich ebenfalls um ein geringes verbilligten. Bloß die österreichische gestempelte Krone notierte unverändert 100 nicht wie irrtümlich gestern 0.85 gemeldet wurde). Auf dem hiesigen Valutenmarkt hat der Verkehr von seiner Lebhaftigkeit wesentlich eingebüßt, die Umsätze sind entschieden geringere geworden. Unter dem Einfluß der Geschäftslage haben sich die meisten Valuten um einige Punkte abgeschwächt, nur Lei wurde teurer. Die österreichische Krone notierte 46%, die Deutsche Wien 45.

(Gegen die Verpfändung ungarischer Werte durch Oesterreich.) Aus Wien wird gemeldet: Die ungarische Regierung hat Einwendungen gegen die Zurückstellung des Generalpfandrechtes erhoben, soweit sie sich auf gemeinschaftliche Güter erstreckt. Die ungarische Regierung verteidigt darauf, daß sich auf dem Gebiete Oesterreichs und unter der Verwaltung der Republik sehr wertvolle Güter befinden, die zu dem gemeinsamen Besitze der früheren Monarchie oder zu einem Teile der privaten, beziehungsweise Nebenbannmitglieder der Familie des früheren Souveräns Oesterreich-Ungarns gehören. Ungarn habe an diesen Gütern nach den Bestimmungen des Vertrags von Trianon, respektive des Vertrags von Saint-Germain die Rechte eines Miteigentümers. Die Absicht der Entente, das Generalpfandrecht zurückzustellen, habe zur Folge, daß Oesterreich bestimmte Güter als Pfänder für eine abzuschließende Anleihe anbieten werde. Infolgedessen sei die ungarische Regierung der Ansicht, daß diese gemeinsamen Güter in keinem Falle als Pfänder für eine einseitige Anleihe Oesterreichs dienen könnten.

(Die Vermögensablösung nach Warenlagern.) Auf Initiative des Vereins der hauptstädtischen Kaufleute fand gestern eine lebhaft besuchte Versammlung der Kaufleute und Gewerbetreibenden statt, die sich mit der Vermögensablösung nach Warenlagern befaßte. Referent Dr. Josef Kramer erklärte, daß die auf die Vermögensablösung bezüglichen Bestimmungen infolge des Preisrückganges der Waren ab-

geändert werden müssen. Die Steuer könne weder nach der alten Feuerversicherungspolize noch nach dem Inventar vom Jahre 1920 bemessen werden, da seither eine starke Verschiebung der Werte eingetreten sei. Es müßte daher dem Preisrückgang gemäß eine 50prozentige Ermäßigung der Steuer vorgenommen werden. Die Ablösung soll progressiv sein und bis zu einem Warenvorrat im Werte von 200.000 K. 5 Prozent, darüber hinaus bis zu einem Werte von 500.000 K. 10 Prozent und erst bei größeren Warenlagern 15 Prozent betragen. Diese Forderungen wurden in Form einer Resolution angenommen, die dem Finanzminister Roland Hegedüs unterbreitet werden wird.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Aus Wien telegraphiert man: Der Generalrat hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Gouverneurs Dr. Spitzmüller abgehaltenen Sitzung die Erhöhung des Zinsfußes um 1 Prozent beschlossen. Es wird daher von morgen, den 15. d., an für den Gesamtpost von Wechseln, Warrants und Effekten der Zinsfuß von 6 Prozent und für Darlehen auf Wertpapieren der Satz von 7 Prozent gelten. Die für die Belehnung von Kriegsanleihen zugeständenen Zinsfußbegünstigungen bleiben, soweit sie noch in Geltung sind, aufrecht. (U.S.B.)

(Bankaktion in Wien.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, findet in dortigen Finanzkreisen die Nachricht Verbreitung, es fänden Verhandlungen statt, welche die Fusion der Union-Bank mit der Bodenkredit-Anstalt zum Gegenstande haben. Eine Bestätigung der Meldung bleibt abzuwarten.

(Von der Börse.) Der Abbruchleistungsprozent der Effektenkurve nimmt seinen unauffälligen Fortgang und gestaltet sich für einzelne Effekten wieder zu recht bedeutenden Kursrückgängen. Die Geschäftslage ist eine allgemeine, die Spekulation beteiligt sich am Geschäft fast gar nicht, der Verkehr ist zeitweilig gänzlich. Die Umsätze waren für Bankaktien nur geringfügig und blieben auf 5-20 K. beschränkt, von Währungsaktien verlorenen Victoria 550 K. Auf dem Frontmarkt betragen die Umsätze für Aktien 450 K., Galgö 175 K., Allgemeine Kohlen 250 K., Obergerichtliche 125 K., von Eisenaktien verlorenen Ganz 1100 K., während Anna um 25 K. besser waren. Die Umsätze auf dem Verkehrsmarkt betragen für Südbahn 180 K., Staatsbahn 75 K., Truff 100 K., Straßenbahn 25 K., erhöht waren Stadtbahn um 20 K. Ganz geschäftslos war auch der Industriemarkt und betragen hier die Umsätze für Glühlicht 300 K., Flora 375 K., Zucker 600 K., Sphära 225 K., Straffer 250 K. und zahlreiche andere bis 200 K. — Auf dem Valutenmarkt blühte das Geschäft ebenfalls seine Lebhaftigkeit ein, die Tendenz war keine einheitliche; billiger wurden franz. Frank um 100, Mark um 4, Soloh und Dinar um je 3, österreichische Kronen um 2 Punkte, teurer Dollar um 9, Lei um 18, Gold um 15 Punkte. — Die heutigen Notierungen waren die folgenden:

Table with multiple columns: Banken, Eisen u. Masch., Diverse, Spark. u. Assok., Bergw. u. Ziegel, Mühlen, Valuten, Auswärtige Börsen. Includes various financial data points and exchange rates.

(Die Vermögensablösung nach Warenlagern.) Auf Initiative des Vereins der hauptstädtischen Kaufleute fand gestern eine lebhaft besuchte Versammlung der Kaufleute und Gewerbetreibenden statt, die sich mit der Vermögensablösung nach Warenlagern befaßte. Referent Dr. Josef Kramer erklärte, daß die auf die Vermögensablösung bezüglichen Bestimmungen infolge des Preisrückganges der Waren ab-

**Bedin.** 14. April. (Effektenbörse.) Die allgemeine politische Lage an der heutigen Börse wurde etwas unruhig beurteilt und die Spekulation nahm Rückschlüsse vor. Das Geschäft hielt sich zwar in engen Grenzen, doch war die Grundstimmung durchwegs fester, so traten namentlich auf dem Montanmarkt teilweise namhafte Kurssteigerungen ein. Auf dem Devisenmarkt behaupteten die ausländischen Staaten ihre Kurssteigerungen und die hochwertigen Zahlungsmittel der Deutschen stellten sich durchwegs höher.

**Wien.** 14. April. Devisen: Amsterdam 21,800.— bis 21,900.—, Agam 424,50 bis 438,50, Berlin 993.— bis 999.—, Brüssel 4610.— bis 4650.—, Budapest 224,25 bis 226,25, Cuxhaven 1040.— bis 1050.—, Christiania 10,225.— bis 10,275.—, Kopenhagen 11,525.— bis 11,475.—, Stockholm 14,670.— bis 14,730.—, London 2450.— bis 2480.—, Mailand 3025.— bis 3045.—, Triest — bis —, Neapel 627.— bis 631.—, Paris 4413.— bis 4455.—, Prag 862.— bis 868.—, Sofia 735.— bis 745.—, Sofia 76,50 bis 78,50, Krakau — bis —, Zürich 10,775.— bis 10,825.—, Valuten: Dinar — bis —, Dollar (große Noten) 622.— bis 626.—, französische Franc 4420.— bis 4460.—, Schweizer Franc 10,675.— bis 10,725.—, holländische Gulden 21,700.— bis 21,850.—, schwedische Kronen 14,570.— bis 14,630.—, tschechische Kronen 860,50 bis 866,50, ungarische Liraen 220.— bis 222.—, Lei 1025.— bis 1035.—, Rewa 720.— bis 730.—, Yne 3020.— bis 3040.—, deutsche Mark 996.— bis 1002.—, russische Mark 81,50 bis 83,50, ein Pfund Sterling 2440.— bis 2460.—.

**Berlin.** 14. April. Devisen: Amsterdam 2182,80 bis 2187,20, Brüssel 4615,50 bis 4625,50, Christiania 1006,45 bis 1008,55, Kopenhagen 1133,85 bis 1136,15, Stockholm 1496.— bis 1499.—, Ostindien 139,85 bis 140,15, Italien 304,65 bis 305,35, London 2455,00 bis 246.—, New York 62,98 bis 63,12, Paris 4455 bis 4455, Schweiz 1086,40 bis 1088,60, Spanien 871,60 bis 874,40, osterr. Schilling 18,73 bis 18,77, Prag 86,27 1/2 bis 86,47 1/2, Bukarest 22,34 1/2 bis 22,40 1/2.

**Zürich.** 14. April. Devisen: Berlin 925, Holland 2200,20, Neapel 627, London 22,58, Paris 41.—, Mailand 8.—, Brüssel 4250, Kopenhagen 104,75, Stockholm 137,50, Christiania 8.—, Madrid 80,50, Buenos Aires 190.—, Prag 8.—, Budapest 210, Agam 410, Bukarest 980, Sofia 735.—, Rewa 720, ein Reichsmark 2240.—, russische Mark 1.—.

### Allerlei.

(Die Liebesheirat des englischen Ackerbauministers.) Nächste Woche findet die Vermählung des englischen Ackerbauministers Sir Arthur Griffith-Boscawen mit Miss Phyllis Dereham statt. Der Bräutigam ist 59 Jahre alt und seit dem Jahre 1919 Minister, die Braut, eine sehr hübsche Blondine, lebt im 28. Lebensjahre. Miss Dereham war die Privatsekretärin des Ministers und hat ihm auch bei den letzten Wahlen, wo er im Bezirk Taunton kandidierte, sehr erprobliche Dienste geleistet. Während des Krieges, als großer Mangel an Schreibkräften in den englischen Zentralstellen herrschte, meldete sich Miss Dereham zum Dienste, erklärte jedoch, daß sie nicht stenographieren könne und auch auf der Schreibmaschine durchaus nicht perfekt sei. Angesichts des großen Mangels an Hilfskräften wurde sie trotzdem verwendet und zunächst mit der Abfertigung der Kuriers beschäftigt. Ihre hervorragende Intelligenz schätzte ihr jedoch bald eine bessere Verwendung und sie wurde der Kommission für Fischereianglegenheiten im Ackerbauministerium als Sekretärin zugeteilt. Hier lernte sie ihr jetziger Bräutigam kennen. Als im Dezember des Vorjahres die weiblichen Kriegssträfe durch die Heimkehrer abgelöst wurden, verdrängte auch Miss Dereham zugunsten eines "Serviceman" auf ihren Posten. Inzwischen hatte sich ihr Ober bereits um ihre Gunst beworben und sie wurde seine Braut.

vierte Bilder des Erfinders. Sämtliche Aktien, die das Gesamtgewicht von 360 Kilogramm hatten, wurden von der Polizei beschlagnahmt.

(Dance macabre.) Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung Jjadora Duna ein eingeladen, nach Rußland zu kommen und in Moskau eine nach ihren literarischen Prinzipien eingerichtete Tanschule zu eröffnen, die tausend Schüler und Schülerinnen aufnehmen soll. Zwar hat das russische Volk durch Hunger und Kälte traktiert, längst gelernt, nach dem wenig schriftlicher Weise zu tanzen, doch scheint dieser feinsinnige Meister in dem Verzeihungszustand die klassische Linie zu vernachlässigen, die doch sonst das Bild des Bolschewismus zeigt. Er will, daß das russische Volk in Schönheit zum Abend tanze.

(Sarah Bernhardt in London.) Sarah Bernhardt ist bei ihrem Eintreffen in London außerordentlich gefeiert worden. Nach ihrer ersten Abendvorstellung wurde ihr von den namhaftesten englischen Schauspielern eine Guldigungsadresse überreicht, die über hundert Unterschriften von Kollegen und Kolleginnen englischer Zunge trägt.

(Caruso geneien.) Aus London droht man: Caruso hat nach seiner Krankheit seine Stimme wiedergewonnen. Ein Telegramm aus New York meldet, daß er vorgelesen in einer Privatgesellschaft zum ersten Male wieder gesungen und daß seine Stimme in keiner Weise verloren hat.

(In der Schule.) Der Lehrer: „Was wird der Prinz von Wales, wenn der König von England stirbt?“ — Der kleine Jacques: „Ein armes Weibkind, Herr Lehrer.“

(Sie hat das Wort.) „Papa, was ist das ein Monolog?“ — „Wenn ich eine Besprechung mit der Mama habe!“

(Guter Rat.) „Gib's denn gar kein Mittel gegen Kahlköpfigkeit?“ — „Versuchen Sie's doch mal mit 'ner Perücke.“

**Eigentümer:**  
„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft Sigmund Brödy.  
Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgesellschaft.

**Magy. Kir. Operaház**  
Eszak ossilaga.  
Kezdete 6 órakor.

**Nemzeti Színház.**  
Tanner John hazassága.  
Kezdete 6 órakor.

**Városi Színház.**  
A zsidóné.  
Kezdete 6 1/2 órakor.

**Királyi Színház.**  
Offenbach.  
Kezdete 6 1/2 órakor.

**Magyar Színház.**  
Buzavirag.  
Kezdete 6 1/2 órakor.

**Renaissance-Színház.**  
Műsor: Pestl asszony.  
Kezdete 7 órakor.

**Andrassy-utí Színház.**  
Műsor: Kandl Klári.  
A kalap - Gyorsan orvost.  
Kezdete 7 órakor.

**Belvárosi Színház.**  
Műsor.  
Kezdete 7 1/2 órakor.

**Revü Színház.**  
Luxemburg grófia.  
Kezdete 7 1/2 órakor.

**Esküteri Színház.**  
Csokos asszony.  
Kezdete 6 1/2 órakor.

**Fővárosi Nyári Színház.**  
Vengerkák.  
Kezdete 6 1/2 órakor.

**CORSO.**  
A maharadzsa legdrágább kincse.  
Műsor: 6, 7 és 9 órakor.

**EDISON MOZGÓ**  
(Fővárosi Orfeum mellett.)

**Más gyermeke.**  
Boldogság átka.  
Műsor: 6, 7 és 9 órakor.

**Mozgóképek Otthon.**  
Terezház utca 28. Tel.: 144-92

**A komorna büne.**  
Az aranyos gazember.  
Műsor: 6, 7, 9 órakor.

**OMNIA.**  
Der letzte Wellington.  
Drama in 6 Akten.  
Vorstellungen 6, 7, 9, 12 Uhr.

**Royal-Apollo.**  
Broadway Bill.  
Charlie mint cukrász.  
Vorstellungen 6, 7, 9 Uhr.

**Royal Nagymozgó.**  
Műsor: 6, 7, 9 órakor.

**Feltámadás.**  
Regény 5 felvonásban.  
Eldadások: 5-6-11 óráig.

**TIVOLI**  
VI. Nagymező-utca 8. szám.  
Der letzte Wellington.  
Drama in 6 Akten.  
Vorstellungen 6, 7, 9, 12 Uhr.

**Vigszínház.**  
Román.  
Kezdete 8 1/2 órakor.

**Kis Komédia.**  
VI. Népsz. n. 18. Telefon 14-22.

**ROTTÉS STEINHARDT**  
uj műsorukban.  
Kezdete 7 órakor.

**Fővárosi Orfeum.**  
Gastspiel  
Csontos Gyula  
und das  
Rekord-Programm.  
Beginn 7 Uhr.

**Nemzeti Royal Orfeum.**  
Züllötték klubja  
és a szenzációs új  
áprilisi műsor.  
Az előadás kezdete 7 órakor.

**Parisien Grill**  
a Revü Színház emeletén.  
Igazgatóság: Deák E., Rónai János.  
Alaska és Rékos  
klasszikus és excentrikus táncok  
Mild Hadgen & Schev. Ed.  
de Vinos  
új kreációkkal (vampirténe)  
Lotte und Theo Esmanott  
Kováry Gyula és Radó  
Sándor trefái.  
Műsor 9-12 óráig.

**Apollo Kabaré.**  
A szenzációs új  
áprilisi műsor.  
Kezdete 7 1/2 órakor.

**Intim Kabaré.**  
Terezház utca 46. Telefon 65-54.

**Uj műsor**  
Szeless Elza és dr. Erdélyi Géza  
tollal.  
Kezdete 7 órakor.  
Vasárnap 2 előadás.

**Fővárosi Cirkus**  
Városliget.  
Telefon-szám: 55-36.  
Naponta este 7 órakor  
nagy előadás.  
Eszterók, szombat, vasár- és  
ünnepek, délután 4 1/2 órakor  
családi és gyermekelőadás.

**Olympia-Varieté.**  
Wien, I., Rotgasse Nr. 3.  
Sensations-Gastspiel!  
THE GREAT SHEBA  
die Dame mit den 1000 Kostüm-  
men, genannt:  
THE LADY FREGOLI.  
Prolongiert!  
Eine Stunde Lachen!  
Das rote Signal.  
Posse in 1 Akt v. Ernst Ernst,  
Karl Ujváry, Adolf Heben,  
Herr und Frau Johann Sauer,  
Berta Valero und das kolossale  
Varietéprogramm.

## Baronesse Gerant.

— Vorkriegsroman nach fremdem Motiv. —

Sie schwankte, während sie auf die Tür zugeht, und Stanley sprang ihr eiligst bei; sie mit den Armen umschlingend, küßte sie die arme Frau auf beide Wangen.

— Verzeihen Sie mir und bitten Sie auch ihn, er möge mir verzeihen!  
Gräfin Sarah aber stieß das Mädchen von sich und Stanley richtete sich hoch auf, ihre momentane Schwäche war verschwunden.

Gräfin Sarah öffnete eilig die Tür und verließ das Gemach. Einen Augenblick starrte das Mädchen schmerzbeengt und gedankenvoll auf die geschlossene Tür; als sie das Rollen von Rädern vernahm, kehrte sie auf ihren früheren Platz am Feuer zurück. Tränen persten über ihre Wangen und ein Schauer, aus frierer sie, durchstieß ihre Gestalt.

26.

Das rege Leben, welches jetzt in Encourt herrschte, war voll abwechslungsreicher Belustigung; die Herren gingen auf die Jagd, die Damen fuhren spazieren, underten und kokettierten. Stanley verweilte das Amt der Hausfrau mit unendlich feinem Takt. In Brancepeith gab Hugo Cameron sich inzwischen wieder alle Mühe, sich mit dem Leben zurechtzufinden, aber er fand die Lage endlos lang und düster, obzwar er vor seiner Mutter und Nesty eine Heiterkeit heuchelte, welche diese beiden mit Bewunderung erfüllte. Eines Tages trat Fräulein Cameron unvermutet ins Zimmer und überraschte den Paffen, als dieser sich gerade einem jener Verzweiflungsanfälle hingab, welche er in Gegenwart anderer stets zu beherrschend verstand.

— Ich trage mein Unglück schlecht, Tante, und ahnte nicht, daß ich ein solcher Feigling sei. Ach, ich weiß, daß du mit mir fühlst, fügte er rasch hinzu; als Tante Nestys Augen sich mit Tränen füllten; ich glaube, mein Gesicht bereitet dir und der armen Mutter, so oft ihr mich anblickt, grenzenlosen Schmerz, aber ich kann wirklich nichts mehr tun, um mein Weh zu verbergen. Ich habe Stanley heute gesehen, fuhr er nach kurzer Pause fort, sie fuhr mit der Baronin Davtop und ein paar anderen Damen spazieren; mein erster Impuls war, meinem Pferde die Sporen zu geben und in anderer Richtung davonzusprengen, aber ich bezwang mich und wir mit einem Gehe zu den Damen vorbei. Ob sie es wohl annehmend findet, daß ein Ausgestoßener gleich mir vor ihr den Hut zu ziehen mag? Sie hatte einige Augenblicke früher gelacht und geplaudert, als sie mich sah, wurde sie aber mit einem Male ernst und ihre Züge nahmen plötzlich einen Ausdruck an, als ob sie besürchte, einen Geist zu erblicken. Ich kam dich verächtlich, Nesty, fuhr er voll Bitterkeit fort, daß es Stanleys Schuld ist, wenn alles Gute in mir erstickt; es hat mir grenzenlos weh getan, mir ansehen zu müssen, wie ruhig und unbefangenen sie lächelte und plauderte.

Es war dies das einzigmal, wo er von Stanley sprach, aber als die Tage vergingen, steigerte sich die Unruhe seines WeSENS, er sah nicht, er schlief nicht und hatte keine Lust zu irgend einer bestimmten Beschäftigung.  
Philipp Cameron fing an, sich zu beunruhigen, er rief seinem Sohne, zu reifen, sich durch einen

Wechsel der Szenerie zu zerstreuen; er machte den Vorschlag, daß sie alle zusammen nach Algier gehen wollten, dessen Klima für Sarah gewiß von Vorteil sein werde, dessen Vielfältigkeit Hugo Zerstreuung und Anregung bieten mußte. Und so kam es, daß nach ehe die zahlreichen Gäste Schloß Encourt verlassen, Brancepeith abgesperrt wurde, seine Bewohner in die Fremde zogen und Stanley, so oft und so lange sie wollte, herumfahren und reiten durfte, ohne befürchten zu müssen, Hugo Cameron zu begegnen.

Am Abend ihres Aufbruchs in Encourt hatte Lola Bateman sich nach Stanleys Ankleidezimmer begeben und verurteilt, das heisse Thema der geliebten Verlobung zu berühren, für welche sie um so mehr Teilnahme empfand, als sie selbst in jüngster Zeit ihr Herz verheiratet und daher jeder weichen Regung leichter zugänglich war.

— Ihr seid doch nicht wegen Gräfin Beatham auseinandergegangen? forschte sie endlich direkt, nachdem einige diplomatische Verusche, die Wahrheit zu ergründen, vollkommen an Stanleys Verschlossenheit abgeprallt waren. Hugo hat sie ja niemals wirklich geliebt.

Einen Augenblick schwebte die junge Dame, dann entgegnete sie kalt:

— Nein, Gräfin Beatham hat gar nichts damit zu schaffen, nur geh' aber schlafen, sonst ficht du morgen müde und angegriffen aus, und du sollst hübsch sein, denn ich habe dir die Hebräerführung anvertraut. Rapirán Gréville einzuladen. Deine Mama weiß noch gar nichts davon, ich stelle mir aber die Aufgabe, ihr die Einwilligung zu deiner Verlobung abzumringen: nun geh' aber und schlaf dich aus; fügte sie nochmals lachend hinzu, Stanleys Heiterkeit war ostentierend herzensschmerzhaft und Lola ließ sich durch dieselbe täuschen.

— Ich dachte, sie habe ihn so furchtbar gerne gehabt, aber die Liebe muß nicht sehr heiß gewesen sein, meinte sie kopschüttelnd, während sie sich zur Ruhe begab.

Säßen ihre Augen die Wände durchschauen können, sie wäre nicht wenig überrascht gewesen, Stanleys Schmerz zu sehen. Todtenbleich, die Hände auf das Herz gepreßt, stand derselbe da, während die Tür sich hinter ihrer Cousine schloß.

Gräfin Beatham, seit sie nach Encourt zurückgekehrt, hatte sie ihrer kaum gedacht, aber Lolas Worte erweckten schmerzliche Erinnerungen in ihrer Seele. Würde Gräfin Beatham die Wahrheit? Sie war es gewesen, welche mit opeditischer Sicherheit die Behauptung ausgesprochen, daß Philipp Cameron die Annahme einer Barone auszusprechen würde. Würde sie weshalb? Würde die Bewunderung, welche Hugo für sie gehabt, jetzt, wo er sich frei fühlen konnte, zur Liebe sich verwandeln? Und wenn dies der Fall, wie konnte sie, Stanley, den Gedanken, daß sie vergessen sei, ertragen? Lola ahnte nicht, welch bitteren Schmerz sie ihrer Cousine durch diese unschuldige gestellte Frage verursacht habe.

Von Säßen, welche in Encourt weilten, hatte Stanley erfahren, daß Gräfin Beatham, ihre angegriffene Gesundheit vorschützend, in diesem Jahre jede Einladung abgelehnt und in der Stadt geblieben sei. Als später Brancepeith abgesperrt und Stanley aus der Zeitung die Kunde ermahm, daß sich die Familie Cameron nach London begeben, durchsuchte ein heißes Weh ihr Herz und sie fragte sich unwillkürlich besorgt, ob jene Beiden einander begegnen würden.

(Fortsetzung folgt.)

Ar.  
zu  
Weltreich  
Die int  
mar viel  
heute ist  
it, beind  
vom cur  
zogen, ei  
Lloyd G  
Interesse  
der Pari  
seiner Be  
bar größt  
der Vern  
denen B  
menceau  
Zerfahm  
strebunge  
dann ein  
heute, fa  
die Welt  
Britenrei  
zug, daß  
Kontinent  
in vollst  
Strahlen  
Bild weiß  
Von den  
die nativ  
in Leggy  
verantwort  
englichen  
zu bereite  
gegen die  
und komm  
rute nach  
nahmen  
werden. I  
sich die m  
losigkeit i  
der Preis  
eine aufz  
Die  
naturgem  
folge. D  
gleiches  
unauswei  
geber und  
Der Wid  
dem Gebi  
nung. D  
tion der  
arbeiter  
strebunge  
gleichen,  
Streik der  
sichlos  
logar di  
Pumpent  
Teil der  
arbeiter  
und Dock  
verband.  
Bergarbei  
haben sich  
vorbereite  
Schritt er  
Eisenbahn  
portarbeit  
an der au  
abgegeben  
hände die  
joviel heit  
die Trans  
tante de  
gleich, un